

gelegt werden. Außerdem sind Infanterie-Regimenter für die Besetzung der Festungen geplant.

So treibt immer eines das andere, ohne daß sich ein Ende absehen läßt. Was hier unter dem Titel Ergänzungen vom Reichstag verlangt werden soll, würde sich wieder in die Millionen belaufen. Es scheint in der Tat so, als ob im Kriegsministerium bereits eifrig an einer neuen Militärorganisation gearbeitet wird, die alles das nachholen soll, was nach der diesjährigen Riefenperiode als „Mängel“ empfunden wird. Der Maßstab für den Moloch langt nie zu.

Wajstafitsbeleidigungsfurs in Bayern.

Preussischer als Preussent!

Von den Kaiserlichen Gesandten stand am Donnerstag der Redakteur der Frankfurter Volkstribüne, Genosse Wajstafits, unter der Auflage der „Regentenbeleidigung“. Er hatte aus dem Vormarsch ein satirisches Bild über die Kaiserliche Jahreshundertfeier abgedruckt. Die Staatsanwaltschaft Braunschweig erzielte in einer der auf diesem Bilde abgebildeten Figuren eine Verhöhrung des bayerischen Prinzregenten Ludwig. Während das Bild in Berlin unangetastet erschienen war, wurde es in Braunschweig beschlagnahmt und Anklage wegen Wajstafitsbeleidigung erhoben. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht war ziemlich kurz, da keinerlei Beweise, sondern nur der Kulturhistoriker und Karikaturensammler Eduard Juchs aus Berlin-Belvedere als Sachverständiger über das Wesen der Karikatur und namentlich über das zur Anklage stehende Bild vernommen wurde. Die Verteidigung führte der Rechtsanwält Dr. Günther-Münchberg.

Der Verteidiger appellierte an die Geschworenen, doch nicht preussischer zu sein als die preussische Staatsanwaltschaft. Der erste Staatsanwalt teilte von den Geschworenen die Schuldigprechung des Angeklagten unter besonderem Hinweis darauf, daß der Angeklagte Anker sei und die monarchistischen Gefühle seines Heimatlandes verleihe habe. Nach kurzer Beratung sprach die Geschworenen den Angeklagten schuldig, billigten ihm jedoch „mildernde Umstände“ zu. Der Staatsanwalt beantragte die Monate Gefängnis; das Gericht verhängte jedoch nach ziemlich langer Beratung nur einen Monat Festungshaft, was allgemein als eine Desavouierung des Geschworenenurteils aufgefaßt wurde. Man wunderte sich, daß die Geschworenen dem Wajstafitsbeleidigungs-Paragrafen nach der 1908 erhaltenen Fassung gefolgt und Barmhelligkeit dem Angeklagten zugemutet haben.

Dieser Schuldigpruch durch das Schwurgericht („das Wajstafitsgericht“) läßt darauf schließen, daß die staatsmännlichen Zensuren gegenüber der Sozialdemokratie in den bestehenden Kreisen Bayerns im Wachsen sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch im Süden, sobald die Macht der Arbeiterbewegung wächst, eine Zeit enger Zensur anbricht, die sogar die sonst so liberal gehandhabte Presse und Meeresfreiheit gefährdet. War Wajstafits ein Vorbild dazu? Oder nur ein vereinzelter Fall?

Die Fleischpreise steigen.

Nach den Angaben der amtlichen statistischen Korrespondenz über die „häufigsten Fleischpreise im Rheinland“ sind in der ersten Hälfte des September die Preise, mit Ausnahme jener für Hammelfleisch, von neuem gestiegen. Im Vergleich mit August (die Zahlen stehen in Klammern) ergeben sich folgende Gesamtdurchschnittspreise: für ein Kilogramm Rindfleisch 188.1 (182.7), Rindfleisch 203 (202.3), Hammelfleisch 198.4 (199.4), Schweinefleisch 176.4 (175.2), Hühnerfleisch 91.8 (91.3), Gänsein im ganzen 274.4 (273.9), im Auschnitt 380.3 (379.2), Enten 202.4 (202.4), Innländisches Schweinefleisch 180.8 (180.4), ausländisches Schweinefleisch 148 (145.2) Pfennige. Diese Steigerung ist eine Folge des Zurückhaltens der Viehverkäufer. Die Ernterergebnisse sind günstig und die Landwirte sind daher bestrebt, ihre Viehbestände zu ergänzen. Verschiedene Stadtverwaltungen sind daher von neuem an die Regierung herangetreten und haben Verlängerung oder Wiedereingewährung der Einfuhrerlaubnis für Vieh und frisches Fleisch gefordert. Die Regierung hat es indeßen nicht eilig. Sie läßt durch ihre Presse erklären, daß die Grenzsperrung gegen Holland und Frankreich aufrechtzuerhalten bleiben muß wegen der Seuchengefahr, im Übrigen wird „erwogen“. Diese Erwägungen bedeuten, daß die Arbeiterfleisch, die unter der Presse zu leiden hat, jedenfalls nicht von einer hohen Regierung in bezug auf Erhöhung der Fleischnot zu erwarten hat. Das ist „wie von Gott gewollte Ordnung“.

Keine weitere Einkehr zwischen Heides? Eine Berliner Korrespondenz teilt mit: „Der Landwirtschaftsminister dürfte den Antrag der Stadt Berlin, bis zum 1. April 1914 ausländisches Fleisch einführen zu können, ablehnend beantwortet. Für die weitere Einfuhr ausländischer Fleischs, die seit Monaten gerade erst jetzt nach Ansicht der Ministerium ein dringendes Bedürfnis nicht vor. Die einheimische Viehzucht dürfte in der Lage sein, die hauptsächlichsten Bedürfnisse zu decken.“

Wermutlich ist bei Ablehnung dieser Notiz der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Wermutlich wird allerdings eine ablehnende Haltung des Landwirtschaftsministers nicht sein; sie würde mit der arbeitereindlichen und heutigeren Haltung der Agrarier und Junker im Einklang stehen.

Die „Belohnungen“ der Polizei.

Vor der Kaiserlichen Strafkammer spielte sich ein interessanter Prozeß ab, der allerdings Einblicke in das innere Getriebe der Kaiserlichen Polizei gewährte. Angeklagt war der Kriminalkommissar Robert Dammann wegen verdächtigender Aussagen in einem Brief an den Kaiser, das ihm von einem Kaufmann wegen eines Briefes an den Kaiser über die Verhältnisse übermietet worden war. Es ist der Kaiserlichen Polizeibeamten gestattet, Geschenke anzunehmen; nur müssen sie auf Grund einer Verfügung die Verteilung dem Polizeipräsidenten überlassen. Dammann hatte nun das Geld ohne Anmeldung behalten und mit sich fortzuschleppen geteilt. Der Angeklagte verteidigte sich kräftig, er legte seinen Verteidiger einen vorliegenden Beweis antra gellen, worin er behauptete, daß die Belohnungen an Polizeibeamte meistens von diesen behalten und unter sich verteilt werden, ohne daß vorher die Genehmigung des Polizeipräsidenten eingeholt werde. Es sei üblich in den niederen höheren und höchsten Geleibern der Kaiserlichen Kriminalpolizei, so zu verfahren, wie der Angeklagte vorgegangen sei. Dammann bot der Staatsanwaltschaft an, ihr 60 Namen von Polizeibeamten zu nennen, die diese Belohnungen behalten hätten; 50 Namen von Fällen könne er angeben, wo Geschenke angenommen worden seien. Besonders die höheren Beamten über das. Aus der neuesten Zeit ist ihm ein Fall bekannt, der zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gelangt sei, ohne daß irgendwas geschehen sei. In einem Fall, bei einer Wirtschaftsfunktion, seien einem Kommissar, im Kempten, mit einem Briefchen die Namen der Staatsanwaltschaft, 1000 M. an Geld und ein Briefchen. Der Staatsanwalt wies das zurück, unter Hinweis

auf die übrigen Punkte des eigentlichen Beweisantrags nicht wahr. Liquidierweise erkannte das Gericht — der Staatsanwalt hatte 200 M. Strafe beantragt — auf Freisprechung des Kommissars; es lag in der „offenen Hand“ Dammanns nichts gegenwärtiges. Auf die „Erbschaftssteuer“ dieser Methode ging das Gericht begrifflich nicht ein.

Prozeß Mittel.

Wegen des Amtsrichter Mittel in Gleiwitz ist seit einigen Tagen eine neue Auflage seines Prozesses im Gange. Er sollte den Hauptmann Kammer beleidigt haben, wurde aber in der ersten Instanz freigesprochen. Dadurch galten die gegen Behauptungen Mittel als erzielten. Darauf große Empörung in der reaktionären Presse. Nun hat in der neuen Verhandlung — auf deren Ergebnisse wir zurückkommen — das Gericht ein Schuldig gesprochen. Amtsrichter Mittel wurde wegen Beleidigung einer Reihe höherer Offiziere aus einer Geldstrafe von 2400 M. und zu den Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte folgenden Strafmaß angefordert: Wegen Beleidigung des Oberleutnants Bismarck, des Generalmajors v. Windheim und des Generals Exzellenz von der Groeben eine Geldstrafe von je zwei Monaten, im ganzen eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Die schmutzige Generalanzeigerpresse. Ein Gerichtsurteil und die — Glückwünsche der Behörden.

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß in einem Prozeß wegen trauffer Schwindelinferate der Amtsanwalt Rohl gegen den Breslauer Generalanzeiger folgendes bezeichnendes Urteil fällt:

„In kann nicht umhin, der Schriftleitung des Breslauer Generalanzeigers und dem Angeklagten Bergschulz jedes Gefühl für Scham, Ehre und Anstand abzuspüren. Gerade der Breslauer Generalanzeiger würdigt sich schon seit Jahren dazu herab, diesen schimpflichen Handel durch Aufnahme von Inseraten zu unterstützen. Das Eingehen der Schriftleitungen aller anderen hiesigen Tageszeitungen sträubt sich dagegen, in einer so fessellosen Weise dem Schwindel Vorschub zu leisten. In keinem der Inseratenteile der Wollwäcker, der Schiefischen und Morgenzeitung, der Schiefischen Volkszeitung; nirgends habe ich solche schmutzige Artikel entdecken können, wie gerade im Generalanzeiger. Eine Radfrage nach solchen Schwindelpräparaten ist tatsächlich nicht vorhanden. Das soviel Geld dafür geopfert wird, erklärt sich nur durch die Inserate, auf die leider so viele leichtgläubige Frauen hineinfallen. Die Schriftleitung einer solchen Zeitung handelt ehrsüchtig und verwerflich. Dem Angeklagten Bergschulz steht als einziger Milderungsgrund zur Seite, daß er unter der ausdrücklichen Willigung der Schriftleitung solche Inserate nicht zurückweisen kann oder darf. So bin der Meinung, diesen Schwindel zu bestrafen, würde mit einem Male der Boden abgegraben, wenn ein gewisse Sorte Presse solche Inserate grundsätzlich nicht aufnehmen würde.“

Zum Belag für seine scharfen Sätze verlas dann der Amtsanwalt eine Miltenteile solcher Schwindelinferate und der Vorsitzende des Gerichts schloß sich dem Amtsanwalt an, indem er bei der Urteilsbegründung sagte, das Verhalten des Blattes müßte auf schärfste gemißbilligt werden.

Am 1. Oktober feierte nun das getrennsetzte Blatt sein 25jähriges Jubiläum. Als Gratulanten fanden sich ein: der Oberpräsident der Provinz Schlesien, der Regierungspräsident von Breslau, der kommandierende General des VI. Armeekorps, der Oberlandesgerichtspräsident Bierzhaus, (1) der Polizeipräsident von Oppeln, (1) der Rektor der Universität Breslau, (1) der Eisenbahnpräsident, der Oberpostdirektor, also die Spitzen aller Behörden von Schlesien. Sie wünschten dem Blatt, daß es weiter wie bisher in patriotischem, nationalem, monatlichem Sinne weiter und mit einem Sittlichkeits im Volke fördern soll!

Diese Glückwünsche und das vorstehende Gerichtsurteil beleuchten die interessanteste Seite der — parteilosen Presse und des Arbeiters, wo seine Freunde, wo seine Feinde liegen.

Deutsches Reich.

— Erst können wir Agrarier, dann erst die Konventionen! Auf diesen Standpunkt stellte sich in einer Landtags-Wahlerversammlung bei Konstantin ein Bauernbündler, der sich in der Diskussion gegen einen Fortschrittler wandte. Die Angehörigen des schwarz-blauen Blocks meinten ganz offenkundig, die Rechtsparteien würden nur die Interessen der Produzenten von Getreide und Fleisch vertreten. Sie sahen nicht ein, warum sie die Interessen der Konventionen vertreten sollten.

Der Mann ist Inkonsequent; mögen die Konventionen auch Not leiden, die Rechtsparteien für nur für die Produzenten da. Dieser Widerspruch enthält das ganze Programm der nationalen Rechtsparteien in einem einzigen Satz.

— Kein Verzicht der Welfen. In der bürgerlichen Presse ist eine gemaltene Fälschung über eine Rede des welfischen Abgeordneten ausgesprochen. Weßhalb? Der Kolobner behauptet, die welfische Partei wolle, daß der Prinz Ernst August „nie verzichtet hat und nie verzichten wird“. Nach der interoffiziellen Erklärung: „Der Eid des Prinzen Ernst August zu den preussischen Pflichten hat nichts zu tun.“ Der Bismarckverächter nicht fürs Leben, sondern für die Zeit, in der man wirklich Soldat ist“ führte Herr Kolobner weiter aus: „Wie die Leiter der Welfen haben uns zurückgeholt damals bei der Verlobung des Prinzen, weil wir keine Erlaubnis in das junge Glück des hohen Paars hineintrauen wollten.“ Heute, die nicht die Zeit mehr ist, sondern die Zeit, in der man wirklich Soldat ist, werden wir nicht zurückgehen.“

Die Ab-Welfen und andere „welfische“ Blätter schäumen vor Entrüstung. Eine schreibt:

Wenn unter solchen Umständen der Reichskanzler den Einzug des Welfen in Braunschweig nicht, dann führt er einen bestehenden Vertrag gegen den Staat Preußen und des bismarckischen Deutschen Reichs. Nach die das Schlimmste nicht geschehen. Der Bundesrat hat noch nicht geantwortet. Das deutsche Volk verlangt, daß kein Wohlgefallen nicht dynastischen Interessen aufgeopfert werde.

Das deutsche Volk reißt sich über diese Fraue sehr mensch auf, es hat weit wichtigeres zu tun, indem es A. W. den Welfen ausseutert auf die Finger reißt, die hinter der Ab-Welfen stehen.

— Vom Dänenverrichtungskamp in der Nordmark. Zwei dänische Redakteure, N. Hansen vom dänischen Blatte „Sønderrad“ in Ålborg und O. Hansen von der „Dänischen Zeitung“ wurden von der Nordmarker Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung des Landrats Schönborg-Sonnborg zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die angedeuteten Verleumdungen bezogen sich auf das Landungsverbot das der Landrat für einen dänischen Dampfer erteilt, weil dieser dänische Ausflüchter an Bord hatte.

Balkan.

Serbien lenkt ein. Die serbische Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß sie nicht beabsichtigt, über die albanische Grenze hinaus vorzudringen. Es ist den Serben, wo immer sie angegriffen haben, mit ihrem Wunsch, eine Veränderung des Londoner Friedensvertrages herbeizuführen, stets abweisend geantwortet worden, so daß sie überzeugt sein müßten, umnötigste Maßnahmen ganz auf eigene Gefahr zu unternehmen.

Die Haltung Bulgariens. Die bulgarische Regierung beobachtet seit einigen Tagen eine große Nervosität. Immerhin läßt die Regierung, wie aus dem Ministerium nachdenklichen Kreisen verlautet, auf ihrem ersten Standpunkt bestehen, daß eine Revision der Abgrenzung des Territoriums stattfinden muß. Die bulgarische Regierung hält sich ebenfalls an den von der Türkei verlangten, wie die übrigen Balkanstaaten an den Londoner Vertrag.

Die griechisch-türkische Spannung. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die neuerdings aufgehobenen Forderungen der Türkei, obgleich sie keine Befriedigung hervorbringen, doch in den amtlichen griechischen Kreisen als Ursache für eine ernsthaftere Gestaltung der Lage angesehen werden. Die griechische Regierung ist der Ansicht, daß die Ineffizienz nichts mit dem Vertrage zu tun hat, der seinem schädlichen Anhalte nach bereits abgeschlossen ist, und nach der Meinung der griechischen Regierung ist die Frage bereits durch die formelle Entscheidung der Mächte, an der man nichts ändern könnte, geregelt.

Konstantinopel, 2. Oktober. In maßgebender türkischer Stelle ist man offenbar bemüht, die Verhandlungen mit Griechenland zu einem günstigen Ende zu führen. Die Regierung hat deshalb beschlossen, bereits am Sonnabend mit der Demobilisation zu beginnen, und in der Luftfrage, besonders in der Frage der Anstellung der Militär, Zugeländnisse zu machen, wodurch die Ineffizienz vollkommen gelösten Verhandlungen vorbehalten bleiben soll.

Griechische Klüftungen. Die griechische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um wegen eines eventuellen Krieges mit der Türkei gerüstet zu sein. Der Marineminister hat die Aufträge von 1900—1906 bereits unter die Bahnen gerufen und diejenigen Vorsehrungen getroffen, welche für unruhige Zeiten vorgezogen sind.

Das bulgarenfeindliche Thranien. Die provisorische autonome Regierung des unabhängigen (formell den Bulgaren abgetretenen) Thranien hat beschlossen, die Abgrenzung durch Bulgarien mit Waffengewalt zu widerstreben. Als ein bulgarischer Regiment in Dimiditschka einrückte, um die Stadt in Besitz zu nehmen, leisteten die freiwilligen Truppen erbitterten Widerstand und schlugen die Bulgaren an nach dreißigminütiger Kampf in die Flucht. Die Verluste der Bulgaren betragen 150 Tote.

Konstantinopel, 2. Oktober. Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sind wieder aufgenommen worden.

Wegizo.

Die optimistische Regierung. Die merikanische Regierung läßt in einem der Berlin-merikanische Gesandtschaft durch gerichteten offiziellen Telegramm vernehmen, daß die Revolution niedergeworfen sei. Die militärischen Operationen gegen die Rebellen im Norden hätten keine Bedeutung mehr. Die Regierung verfüge bereits die benötigte Verlegung der Truppen zur Kontrolle über die Nordstaaten, die sich in Rebellion befanden. Die Wahlen sollen stattfinden, weil dies in Uebereinstimmung mit dem Verprechen steht, das die Regierung am 1. April dieses Jahres der Nation gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten „Garantien“ zu gewähren. Es liegen bereits zwei Bewerbungen vor für den Posten des Präsidenten beziehungsweise des Vizepräsidenten Dins-Rodriguez und Gamboa-Rodriguez. Andere werden angefügt, unter ihnen Saltero-Flores Mayon.

Aus der Partei.

Die Taktik der „Vernünftigen“.

Seit dem Jänner Parteitag wird es lebendig in der Partei. Dieser Parteitag der gedämpften Offensive und der nichteren Kalkulation, auf dem die „Kühle Vernunft“ so sehr siegte, hat wieder Vorhölzer der „Sieger“ ausgelöst. Das äußert sich nicht nur in scharfen Diskussionen in den Parteiverfammlungen, sondern auch besonders in Artikeln der Parteipresse. Die beiden gelten von uns getrennterzeitiger Beschriftung des Unbalters Volksblattes sind zwei holländische Genossen betätigt ja auch, daß (wie Genosse Albert in der holländischen Parteiverfammlungen sagte) „einer gewissen Richtung sehr der Partei geschwollen sei“. Hier oder machen diese Genossen hat die Erfahrung, daß man doch nicht zu viel „liegen“ dürfe, sonst schlägt der „positive Erfolg“ ins Gegenteil um. Dem dem Anhalter Volksblatt wird von seinen nächsten Freunden so eig der Zeit gelesen, wie es bisher in der Partei wohl noch nicht da war. Das Buchamer Volksblatt (leitender Redakteur Genosse Wexler), das stets auf dem rechten Flügel der Partei stand und steht, hat seit der Waffentrennung Diskussionen eingeleitet, wobei diese zwei Dämpfer führen wird — zur Kumpfen Situation. Deshalb macht es schon seit einiger Zeit in der erstschickendsten Weise gegen die Raumader mobil. Und auch der Gen. Stamper (der Herausgeber der vielbesprochenen Parteiverfammlungen) geht in der scharfsten Weise gegen Feus und seine Freunde vor, weil Stamper — das ist das Entscheidende — die politische Aftribität als den einzigen politischen botwärts treibenden Faktor erkennt und pflegt. Wir selbst haben die Anhalter Vorhölzer gegen uns nicht so frohlich genommen, obgleich sie freilich nur das in letzter Konsequenz ausdrücken, was die reinen Reformisten in der Partei meinen. Da aber die Auseinandersetzungen aber anders Taktik weiter geben werden, so wollen wir gern hier mitteilen, wie die genannten Genossen die Sache auffassen. Wir lassen ihre treffendsten Aussprüche

Billige Lebensmittel!

Freitag :: Sonnabend.

Soweit Vorrat.

Prima Cassler	Pfd. 94 Pf.
Rückenfett u. Schmeer	Pfd. 74 Pf.
Fetter Speck	Pfd. 77 Pf.
Rauchfleisch	Pfd. 97 Pf.

Flischwaren.

Thür. Cervelatwurst	Pfd. 1.70
Holst. Cervelat u. Salami	Pfd. 1.45
Kaiser-Jagdwurst	Pfd. 1.08
Braunschw. Mettwurst	Pfd. 1.08
Knochwurst	Pfd. 88
Rohwurst	Pfd. 58
Zwiebelwurst	Pfd. 55
Schälwurst	Pfd. 68
H. Dekreted-Sülze	1/2 Pfd. 22
Gek. Schinken	1/4 Pfund 39

Thür. Cervelatwurst	harte Pfd. 1.38
Eisbein	Pfd. 65
Pökelnknochen	Pfd. 30

Kolonialwaren.

Reis	Pfund 28 18 16
Linsen	Pfund 24 18
Bohnen	Pfund 17
Erbsen	Pfund 16
Eier-Hausmach.-Nudeln	Pfd. 42
Gries-Hausmach.-Nud.	Pfd. 38
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 35
Kaffee !!	Wir empfehlen unsere beliebten Spezial-Mischungen in 1/2 Pfund-Paketten 98 88 78 68

Einmach-Zucker	6 Pfd. 1.08
Gem. Zucker	6 Pfd. 98 Pf.
Würfel-Zucker	Pake. 6 Pfd. 1.16

Konfitüren.

1 grosser Kakao vorzähl. Posten	im Geschmack 1 Pfd. 75, 1/2 Pfd. 39
1 grosser Blockchokolade	Posten Block 68 39
1 grosser Bruchschokolade	Posten Pfund 68
1 grosser Creme-Pralines	Posten versch. Füllungen Pfund 48
1 gross. Sahnen-Muss-Praline-Schokolade	Posten Tafel 23
Kinder-Keks	gute Qualität 1/2 Pfund 48

Schinken-Speck	mager Stücke Pfd. 1.48
Kleine Nuss-schinken	Pfd. 1.38
Räucher-lachs	Pfd. 85 Pf.

Butter und Käse.

Feinste Tafelbutter	1/2 Pfd. Stück 69
Delikatess-Margarine	1/2 Stück 38
ff. Schmierfett	Pfund 70
Palmbutter	Pfund 65
1. Posten vollsauriger Schweizer	Pfd. 98
Tiliter vollfett	Pfund 88
Edamer Käse	Pfund 86
Altenburg. Ziegenkäse	St. 35
Garb. Liptauer	1/4 Pfund 25
Camembert	... 85 38 15

Ananas ganze Früchte	Pfd. 68 Pf.
Bananen besonders schön	Pfd. 28 Pf.
Weintraub.	Pfd. 21 Pf.
Tomaten	Pfd. 16 Pf.

Besonders preiswerte Extra-Angebote!

Freitag — Sonnabend

Haupt-Angebot

Sonntag — Montag

4 Hauptschlager

aus unserer Schürzen-Abteilung.

Posten I
Wirtschaftsschürzen, extra weit, m. Vol. und Tasche
Weisse Teeschürzen mit Stückeri, Prinzessform
Bunt Teeschürzen aus mod. Satinstoffen
Kinderschürzen, weiss od. gestr. Siamos, bis Grösse 60
jetzt jedes Stück zum Aussehen

68 Pf.

Posten II
Wirtschaftsschürzen, blau getupft oder gestr. Siamosen
Teeschürze m. reich. Stückeri, mod. Form
Kinderschürzen, weiss oder bunt, bis Grösse 70
jetzt jedes Stück zum Aussehen

95 Pf.

Posten III
Damen-Blusen-Schürzen, blau getupft oder Siamosen, modern gearbeitet
Damen-Reforn-Schürzen, gestr. Siamosen
Eleg. Teeschürzen in weiss Batist od. buntem Satin
Hausschürzen, extra weit, prima Stoffe
Kinder-Schürze, blau getupft, mit breitem Falten-Volant
jetzt jedes Stück zum Aussehen

1.25 Pf.

Posten IV
Blusen-Schürzen, moderne Garnierung
Hausschürzen, extra weit geschnitten
Schürzen, mod. Muster, bis 90 cm lang
Kinder-Schürzen, weiss Batist, mit Stückeri, bis 80 cm lang
Eleg. Teeschürzen, weiss, Prinzessform
jetzt jedes Stück zum Aussehen

1.45 Pf.

Damen-Konfektion.

- 1 Posten Damen-Blusen aus gut. Barch., neueste Muster, mod. Verarbeitung jetzt Stück **1.48**
- 1 Posten Damen-Blusen aus gut. Popeline, moderne Farben und Fassons jetzt Stück **1.45**
- 1 Posten Damen-Blusen aus gut. Popeline, halbfrei, m. farb. Seidenkrausen und reicher Stückeri jetzt Stück **1.95**
- 1 Posten Damen-Blusen, Helvetiaidee in vielen Farben mit mod. Rüschen-garnitur jetzt Stück **1.75**
- 1 Posten Damen-Blusen aus prima Crepestoffen in verschiedenen Farben, mit Halsrüsche und Pelzbesatz jetzt Stück **1.95**
- 1 Posten Kostüm-Röcke aus marineblauem Cheviot und engl. gemustert. Stoffen, moderne Fassons jetzt Stück **1.95**
- 1 Posten Damen-Paletots, offen und geschlossen zu tragen, aus warmen Flauch- oder Fantasie-Stoffen jetzt Stück **1.75** **1.75**
- 1 Posten elegant Jacken-Kostüme, Cutawayfasson, aus marineblauen Kammgarn- u. engl. gemusterten Stoffen, Jacke auf H.-Seidenergie jetzt Stück **24.50**

4 Hauptschlager

aus unserer Wäsche-Abteilung

Posten I. Damen-Hemden, Aebelschluss mit Languetten, Damen-Knie-Beinkleid, Barchent mit Stückeri, Damen-Nachjacke, Barchent mit Languette, jetzt jedes Stück z. Ausseh.

95 Pf.

Posten II. Damen-Fantasie Hemd mit Stückeri, Damen-Knie-Beinkleid m. breiter Stückeri, Damen-Nachjacke, Barchent, gute Qualität

jetzt edes Stück zum Aussehen

1.25 Pf.

Posten III. Damen-Hemden, Aebelschluss, aus guten Stoffen mit handgestickter Passo, Damen-Knie-Beinkleid, Barchent mit breitem Stückeri-Volant

Damen-Nachjacke, Barchent, m. Languette u. Umlegekragen jetzt jedes Stück z. Ausseh.

1.95 Pf.

Posten IV. Damen-Untertailen aus guten Stoffe, mit breiter Stückeri und Banddurchzug

1.45 94 Pf.

Ein gross. Post. bunte Barchent-Wäsche, bestehend a. Frauen-Hemden, Frauen-Hosen u. Frauen-Nachjacken,

jetzt jedes Stück

1.25 Pf.

Schuhwaren zu Extra-Preisen.

- 1 Posten Damen-Stiefel, mod. Form, Derby, Lackkappe, amerik. Absatz jetzt Paar **1.95**
- 1 Posten Damen-Stiefel eleg. Form, Derby, Lackkappe, Pressfalten jetzt Paar **1.25**
- 1 Posten Damen-Stiefel, echt Boxcall, neueste Form, Derby, Pressfalten, Lackkappe jetzt Paar **1.50**
- 1 Posten Herren-Stiefel, Rindbox, neueste Form, Derby, Pressfalten jetzt Paar **1.80**
- 1 Posten Schustelstiefel, weiches Boxleder, breite Form, Grösse 27—35 jetzt Paar **1.50**
- 1 Posten Kinder-Stiefel, weich. Boxleder, Grösse 21—26 jetzt Paar **1.75** **1.55**
- 1 Posten Damen Pantoffel, imitiert Kamelhaar mit Ledersohle jetzt Paar **1.95**
- 1 Posten Damen Stepp Schuhe, warm gefüttert, mit Ledersohle jetzt Paar **1.10**

1 Posten **Militär-Stiefel** nach Vorschrift, gute Qual., jetzt Paar **7.90**

Unsere Spezialmarken

Strickwolle

Landwolle, schwarz u. grau	Pfd. 2.30 1/2 Pfd. 48
C. C. hart Spezial-Marko	Pfd. 3.00 1/2 Pfd. 62
7 Kamm Spezial-Marko	Pfd. 3.50 1/2 Pfd. 72
Schweiß-Wolle schwarz u. farbig	Pfd. 4.00 1/2 Pfd. 82
20. Super, 1/2 sott.	Pfd. 4.00 1/2 Pfd. 85
16 D. D. Schmidt, schwarz und farbig	Pfd. 3.00 1/2 Pfd. 62
20. Schmidt, hart und halbhart	Pfd. 5.35 1/2 Pfd. 110



Jugendliche, handgenähte Velvet-glocke mit Tüllschmutterling, genau wie Abbildung **6.90**

Taschentücher.

- 1 Posten Herren-Taschentücher, weiss, gebrauchsfertig jetzt 1/2 Dutzend **1.65** **1.95** Pf.
- 1 Posten Herren-Taschentücher, Linon, mit bunter Kante jetzt 1/2 Dutzend **1.95** **1.65** Pf.
- 1 Posten Damen-Taschentücher, weiss, jetzt 1/2 Dtd. **1.65** **95** Pf.
- 1 Posten Kinder-Taschentücher weiss oder mit bunter Kante jetzt 1/2 Dutzend **95** **78** Pf.

Gratis
Kostproben von
Kronen-Suppen
Kronen-Saucen
Kronen-Bouillon



Jugendlicher, handgenähter Samthut mit fecher Bandgarnitur **7.90**

Grosse Posten

Herren-Artikel

- 1 Post Krawatten, Binder u. Regattes neueste Dessins, jetzt **1.75** **1.45** **95**
- 1 Posten Garnituren, neueste Must. jetzt **1.95** **1.45** **95**
- 1 Posten Oberhemden, mod. Dess mit festen, losen u. Ersatzmusschelten, jetzt **6.75** **5.25** **4.50** **3.95** **2.95**

Aussergewöhnlich billig!

1 Posten Herren-Velourhüte
moderne Farben u. Formen
jetzt Stück **9.75**

Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager

G. m. b. H.

Freitag aus Anlaß von Verbot 100. Geburtstag und als erste Vorstellung im Verbi-Ballus Nioletto. In Vorbereitung in der Oper: Kannhäuser, Der Troubadour, Die weiße Dame, Das Mädchen aus dem goldenen Vließ; im Schauspiel: Meiner Krieg, Die Hermanns Schlacht und Ernie Schwänke.

• Tagesordnung der Sitzung der Stabverordneten-Versammlung am Montag, den 6. September, nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. Einführung eines Magistratsmitglied. Wahl von Beisitzern für die Stabverordneten-Wahlen. Zurücknahme einer Beschwerte. Umbau der Straßenbahn Friedrichsplatz. Landesrat für Oberleitung II. Beitritt zum Verband des Eisenbahnbediensteten auf der Meißener Brücke. Landverkauf Laitzsche. Elektrische Beleuchtung im Zoologischen Garten. Gründung einer Lehrerkolleg. Gründung der Stelle eines Hofinspektors. Antrag auf Aufhebung der Schenkungssteuer. Richtöffentliche Sitzung. Anstellung von Beamten. Lösung eines Dienstverhältnisses.

• Schwere Brandunglück. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde die 18jährige Tochter Selma der Witwe Trefk, wohnhaft Weidenplan 25 D. II, beim Aufsteigen auf einen Spiritusföcher von den Flammen ergriffen. Als sie die Treppen herunterlief, wurde sie durch Hausbesitzer von den brennenden Sachen befreit und nach der Heilanstalt Weidenplan gestoben.

• Wohnungslos! In der vergangenen Nacht wurden am Bettner Ben in einem Strobbetten ein wohnungsloser Arbeiter und in einem Eisenbänken der Halle-Feldstr. Arbeiter ein Arbeiter nächtlich angetroffen.

• Walfahrtstheater. Morgen, Sonnabend, findet in dieser Saison der erste Abend statt, in dem alle Künstler, darunter auch Meise Hausmann, mitwirken.

Weiteres Lokales in der dritten Beilage.

Soziales.

Verbrechen auf dem Lande.

Vor der Strafammer in Lütke d hatte sich am 27. September der Hofpächter Start auf Krumbel im Lübeckischen wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: In einer zum Hof Krumbel gehörigen Kate hatte sich ein Mädchen bei einer ihm bekannten Frau aufgehalten. Der Hofpächter verbot jedoch dem Mädchen das Weiden beschaffen, und als es am Nachmittag noch in der Kate anwesend war, brachte Start das Mädchen mit Gewalt hinaus. Dabei kam es — das zeigt Hoffnung ist — zu Fall und wollte nicht mehr aufstehen. Start, ein großer, kräftiger Mann, nahm nunmehr seinen Stod und schlug dem Mädchen damit auf das Gesicht. Vor Gericht bestritt der Angeklagte, mehrmals geschlagen zu haben. Die vom Arzt festgestellte Schwellung des Gesichts des Mädchens rührte vielleicht von dem „Hinausbringen“ aus der Kate, nicht aber vom Schlagen her. Das Schöffengericht hatte Start wegen Körperverletzung zu der exorbitanten Strafe von — drei Mark verurteilt, was von diesem als ein bitteres Unrecht empfunden wurde, weshalb er Verurteilung einlegte. Die Strafammer hatte denn auch ein Einsehen, hob das Urteil auf und sprach den Hofpächter frei. An der Begründung seines lehrreichen Spruches führte das Gericht aus, er vernehme zwar nicht, daß Start das Mädchen hätte unterlassen sollen, doch sei in diesem Falle die Anwendung des Stodes nicht als gefährliches Verbrechen zu betrachten. Der Angeklagte habe geglaubt, in Notwehr zu handeln; es sei zu bejahen, daß solche vorgelegten habe.

Es hätte nur gefehlt, daß das Gericht dem Antrage des Verteidigers, die Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse zu übernehmen, gefolgt wäre. Dann erst hätte dieses marante Bild aus unserem Rechtsstaate Anspruch auf Vollständigkeit gehabt. Zur Wehrung des „Vertrauens“ weiter Volkstreue zu unserer deutschen Rechtspflege trägt es aber auch so gewaltig bei.

Versammlungsberichte.

Gemeinde- und Staatsarbeiter. Am 20. September fand unsere Mitgliederversammlung statt, in welcher Gauleiter Stollge Wünnier einen Vortrag hielt über: Die Tarifverträge und ihre Bedeutung für die fähigen Arbeiter. Gauleiter Wünnier führte in ausführlicher Weise, was ein Tarifvertrag zu bedeuten hat und wie er entworfen ist. Weiter sprach er über Arbeitsverträge und Arbeitsbedingungen und führte einzelne Beispiele an, wie die Arbeitsbedingungen manchmal ausfallen. Sie werden von den Arbeitnehmern verfaßt und der einzelne Arbeiter hat sich dem zu fügen, was nicht bald wieder auf Straßenplätzen liegen wird. Zum Schluß ermahnt er die Kollegen, dahin zu wirken, daß auch die Gemeindearbeiter in Halle bald einen Tarifvertrag mit dem Magistrat abschließen können. Der Vorsitzende machte bekannt, daß die Gauleiter von Stettin wegen Volksbitterkeiten die Arbeit niedergelegt haben und ermahnte die Kollegen, seine Arbeit bald wieder aufzunehmen, unter 10 hütigen Zustimmung am 29. November im Volkspark abzugeben. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, sich auch politisch zu organisieren und das Volksblatt zu lesen.

Briefkasten der Redaktion.

Schraplau, A. G.: Wenn durch Orstulst die Zahlung des Bürgercredits verweigert ist, müssen Sie sich diesem alten Kopf fügen. Vom Lohn kann das Bürgercredit nur ausblendet werden, soweit Ihr Lohn 1500 Mk. im Jahre übersteigt.

Alter Monnet, Diemitz: Auch die von Ihnen bescheinigte Berlin muß einen Waffenschein haben, wenn sie einen Revolver tragen will.

Hütterfeld 101: Senden Sie die Anwaltskarte und die Aufzählung der Angehörigen an Herrn Stollge, das Arbeitertribunal Halle, Platz 42/43. Dort wird die Sache geprüft werden.

F. R. G. 107: Nur mit Einwilligung des Vormunds können Sie das Kind erhalten. Wird es Ihnen nicht gegeben, so müssen Sie weiter zusehen.

Unwissend Siffer 50: Teilen Sie die Angelegenheit der Volksbeiräte mit. Diese wird alles übrige betreffen.

Leset die Arbeiter-Jugend!

Befellungen nimmt entgegen Frau Marie Schmidt, Wilhelmstraße 7.



Auf Credit

liefern wir eine komplette Wohnungseinrichtung mit **50 Mark** Anzahlung,

und zwar: Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Matratzen mit Kissen, 1 Ankleideschrank, 1 Waschtisch und 2 Nachtschränken mit Marmor u. Spiegel, 2 Stühlen und 1 Handtuchständer, 1 Vertiko mit geschliffenem Spiegel, 1 Fußschemel, 4 Stühlen, 1 Divan; 1 moderne Küche, bestehend aus: Küchen-Bislett, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter.

Die Abzahlung beträgt pro Monat nur 10 Mark.

Eichmann & Co.
Größtes Waren- u. Möbel-Kredithaus
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51 (Eingang Schulstr.).
Katalog umsonst.

Hodtze-Geschenke
grosso Auswahl in:
Frucht-Schalen
Wand-Bildern
Kaffee-Servicen.
Billige Preise.

C. F. Ritter,
Halle (Saale), Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sobien erschienen!
Der neue Welt-Kalender 1914.
Reich illustriert. Reich illustriert.
Preis 40 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Expedienten und Austräger sowie durch die
Volksbuchhandlung, Halle (Saale),
Harz 42/43.

Gelegenheit!
2 Schlafzimmer
Eiche intieret, wie neu, bestehend aus:
2 mod. Bettstellen
2 Matratzen
2 Nachtsplinden
mit Marmor
1 Waschtollette
mit Marmor u. Spiegel
1 Ankleideschrank
1 Handtuchständer
2 Stühle
verkauft auf Zeitungsblatt.
Anzahlung 25 Mark,
Carl Klingler,
Halle (Saale),
11 Leipzigerstrasse 11
I. Etage, Eingang Sandberg.

Jetzt muss man einpflanzen!

Hyazinthen
für Gläser und Töpfe, prächtigen Sorten von 15 Pf. an, für Gärten und Gräber von 10 Pf. an.

Tulpen,
Prachtorten und Mischung für Töpfe, Gärten u. Gräber, 10 Stück 45 Pf. Papagei-Tulpen, Darwin-Tulpen.

Crocus,
gelb, blau, weiss, gestreift, 100 Stück von 1.70 Mk. an. Schneeglöckchen, einfache 10 Stück 25 Pf., gefüllte 10 Stück 50 Pf. Anemone, Rannunkeln 10 Stück 25 und 50 Pf. Scilla sibirica 10 Stück 35 Pf., 100 Stück 2.00 Mk. Narzissen, einfache von 20 Pf. an, gefüllte von 45 Pf. an. Tausend Kaiserkrone, Iris, Schneeglöckchen, Gieseleria, Trauben-Hyazinthen, Gartenlilien, Franceella, Amaryllis.

Moritz Bergmann
Samenhandlung
Markt 20 (neben A. Huth & Co.)
Fernsprecher 107

Jeden Sonntag
Schulstraße 2800
Karl Meyer, Jakobstr. 15.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Hauptgeschäft von Schmeerstrasse 22 nach
Brüderstrasse Nr. 16
(am Markt, neben Löwen-Apothek).

Ich bitte, mir das in meinem bisherigen Geschäftslokal entgegengedachte Wohlwollen auch ferner zu bewahren.
Halle (Saale), im Oktober 1913. 3884
Hochachtungsvoll

Richard Flemming,
Optische Anstalt.
Zweiggeschäft: **Reilstrasse 129 p.**
Telephon 3773.

Erhielt bis heute zirka 6 Jagden
Hasen u. Fasanen
Empfehle Grösste Hasen, o. Klein 3.75, Mittelhasen, Stück 2.00 b. 3.00, Hasenrücken . . . 1.00 bis 1.70, Hasenkeulen . . . Paar 1.99 bis 1.60, Hasenaufhaken Paar 40 bis 60 Pf., Hasenklein . . . 30 Pf.

Junge Fasanen . . . Stück 2.00—3.00
Junges Rotwild zum Braten Pfund 90 Pf.

heute besond. großer Vorrat
g. Mastgänse 85 Pf.
Zerteiltes Gänsefleisch in bek. Güte. 1861
Gänsefett, Gänseleber u. s. w.

Friedrich Weiss Geiststr. 68.
Tel. 3416.

Grosser Abbruch.
Von 20 Stück Wohngebäuden, Zapfen, Schloßhof pp. sind sofort billig zu verkaufen: 2000 Stück Türen und Fenster, 500 000 Mauersteine, 500 Oefen u. Kochmaschinen, 10 000 m Bretter, Aschgrubendeckel, 1000 ehm Bauholz, 2000 Fahren Brennholz, Ladenvorban mit Spiegelscheiben u. v. d. s. d., 1000 Schok Latzen, Dachziegel für Töpler 1857

Kurt Schlegel.

7 % Rabatt
gemäß der diesen Monat d. Barablin, trotz der bill. Preise auf meine solid gearbeit. Möbel, etc. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, gr. Posten Spiegel etc.

Möbel-Tabelle,
Magazin Gr. Steinstr. 63, Teleph. 1897
Transport u. Ausstellen kostenlos, 1858

Eigen-Atelier, daher extra **billige Preise!**

Damen-Hüte
eleg. Neuheiten der Saison, sind in großer Auswahl eingetroffen. Sehr Umständl. mit neu A. Lehmann, Schmiedstr. 5, I. B.

Ernst Haecel
Volkshausgasse, Preis 1 M., empfindlich
Volksbuchhandlung Halle a. S.

Ständesamtliche Nachrichten.
Halle-Süd (Steinweg 2), 2. Dtt.
Angeboten: Bergant Gruppe, Zapfen, Schloßhof, 128 u. 130, 21. Boibote Herrmann u. Minna Meinhardt (Vorkr. 10 u. 11, 12, 13), Keller, Kautschuk u. G. Schmeigel (Veitig), Arbeiter Emilich und Emma Buchholz (Eisenblech), Arbeiter Ulrich u. J. Rohob (Oberbeun und Radewel).

Geburtsanzeigen: Konbittoreibehler David u. Dorothea Hönes (Gehilfinne 1 u. 1, Leipzigerstr. 16), Schulze (Hilf u. Hilfa Schütz) (Herbertstr. 1 u. 1, Kleine Ulrichstr. 34).

Verstorben: Bahnarbeiter Paul F. (Schmidtstr. 21), Dekorateur Duch E. (Glauchstr. 69), Kernmacher Bauer E. (Krausstr. 11), Fleischermeister H. (Hilberstr. 7), Schneider Birole Sohn (Weingärten 47-48), Gehilfinnenführer Meier E. (Hilkestr. 6), Buchbinder Ombert Todt (Kleinl.).

Geboren: Malchinski Lambeck, 72 J. (Kobolitz, 46), Arbeiters Wiemanns S. (Lütz., Kl. Ulrichstr. 8), Rentner Wagner, 61 J. (Sünderstr. 7), Materialausgeber Weiskopf G. (Döberlingen, 54), Buchbinder Vogler S., 1 Mon. (Gr. Märkerstr. 16).

Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 2) 2. Oktober.
Geboren: Clara Böttcher S. (Hilberstr. 79), Gehilfinnenführer E. (Gr. Brunnenstr. 31), Buchbinder Ombert E. (Hilberstr. 27), Buchbinder Ombert E. (Hilberstr. 27), Buchbinder Ombert E. (Hilberstr. 27).

Verstorben: Buchbinders Wornholz E., 5 Mon. (Hilberstr. 11), Buchbinder Ombert S., 2 S. (Gr. Brunnenstr. 15).

Zum

Umzug.

- Gummi-Tischdecken** [816]
in reizenden Mustern.
- Gummi-Wandschoner** von **10** Pf. an.
- Gummi-Tischläufer** zum Schonen des Tisch-
tuches, mit Kante, 1,20 Meter lang,
abgepasst **30** Pf.
- Gummi-Küchenspitze** **5** Pf.
in grosser Musterauswahl . . . von an p. Mtr.
- Gummi-Wirtschaftsschürzen** **1**²⁵
von M. an.

Linoleum,

darunter auch irreguläre Ware.

- Linoleum-Läufer** **45** Pf.
an p. Mtr.
- Breite 60 cm Breite 67 cm Breite 90 cm
- per Meter **78** Pf. per Meter **85** Pf. per Meter **110**
- Linoleum-Teppiche** **3**⁰⁰
M. an
150 × 200 von per Stück
- mit Kante **7**⁵⁰ mit Kante **9**²⁵
200 × 250 von M. an 200 × 300 von M. an
- Linoleum** bedruckt, 200 cm breit **1**²⁰
per □ Meter von M. an
- Linoleum** durchgemustert, 200 cm breit **1**⁸⁵
unverwüstlich, per □ Meter von M. an

- Linoleum** Reste, Läufer und Stückware billigst.
- Markttaschen** von **20** Pf. an
per Stück
- Wachstuch-Reste** ca. 60×100 **30** Pf. an
von per Stück

Reste in allen Farben und Mustern,
ca. 1000 Quadratmeter am Lager.

Hugo Nehab

Nachf.,

jetzt

Grosse Ulrichstrasse

3,

(„Neues Theater“), Marktnähe.

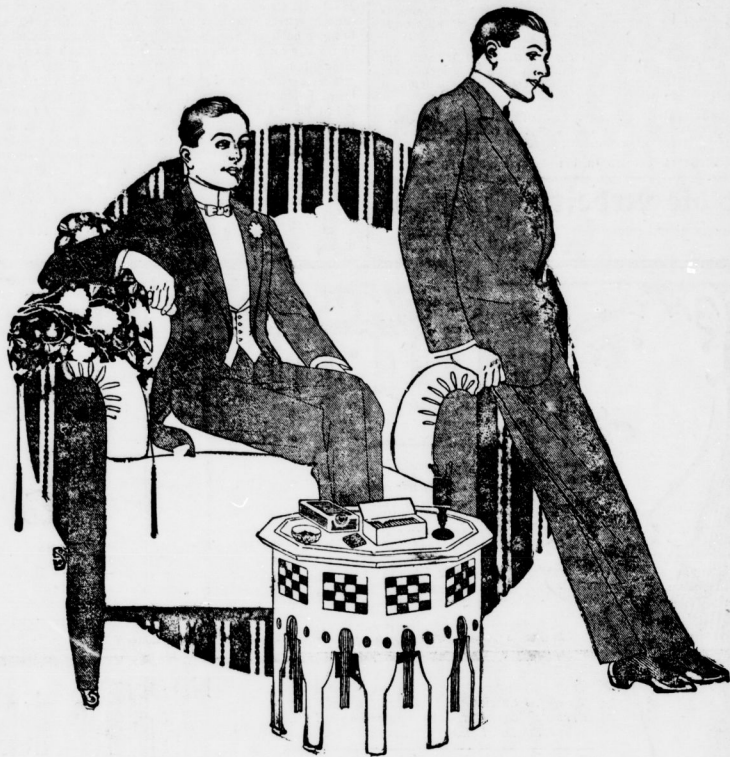
Auf Firma u. Hausnummer
bitte genau zu achten.

Trotz der billigen Preise

noch 5 Prozent Rabatt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gesellschafts-Kleidung.



In Haltbarkeit und Farbedeithheit durch Jahre erprobte
Qualitäten der preiswertesten Drapée-, Foulée-, Cheviot- und
Kammgarstoffe.

Smoking-Anzüge

mit vollem Seidenspiegel
bis zur Kante

M. 78 70 62 58 51 42

Gehrock-Anzüge

in Drapé- und Kammgarstoff,
Seidenspiegel

M. 72 62 58 50 44 36

Rock und Weste

in schwarz und marengo
(mit gestreiftem Beinkleid)

M. 54 48 42 37 29

Frack-Anzüge.
Einzelne Fracks.
Einzelne Gehröcke.
Gestreifte Beinkleider.

Aparte Neuheiten
in
Smoking- u Frack-
Westen.

Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Handschuhe,
Hüte, Zylinder,
Lackstiefel.

Sonntags sind die Geschäftsräume von 1/2 bis 1/2 Uhr geöffnet.

S. Weiss.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 233

Halle (Saale), Sonnabend den 4. Oktober 1913

24. Jahrg.

Aus der Provinz.

Die Ernte des Jahres 1913.

Die Ernterückstände in diesem Jahre können die Landwirte voll befriedigen. Abgesehen von einigen Obstfrüchten sind überall Ernterückstände zu verzeichnen, wie seit mehreren Jahren nicht in der gleichmäßigen Höhe und Menge. Die Witterungsverhältnisse waren günstig. Es regnete wenig Regen oder Sonnenchein eine genügende Zeitpausen dem Weizen bei frischer Befruchtung war und der Landmann ob des allzu großen einseitigen Segens mit finsternem Blick zum Firmament hinaufschaute und je nach seiner Art entweder betend oder fluchend den Wertigkeit zu beeinflussen suchte, dann hatte dieser ein Einsehen und schied den ersehnten Witterungswechsel. Allerdings, die Regenperiode, die während der Ernte plötzlich einsetzte, hätte demnach bösen Schaden anrichten können. Ja, die Ernte hätte zum Teil sogar einen Knacks bekommen. Die Qualität des Weizens ist durch den ausgiebigen Regen herabgemindert worden. Doch das fällt gegenüber den quantitativen Ergebnissen nicht so sehr ins Gewicht. Die Roggen-ernte ist durchweg gut unter Dach gekommen, und auch die anderen Getreidearten, von geringen Ausnahmen abgesehen. Das Ergebnis war durchaus befriedigend. Zum Teil bringt sich das auch in den Preisen wieder. Doch das schwache Einlenken der Kornpreise wird wahrscheinlich nicht lange vorhalten, dafür sorgt die ausgiebige Rendenz unserer Holz- und Einfuhrzollpolitik. Im wesentlichen liegt der Preisfall in der Tatsache begründet, daß der Bauer, wie alljährlich, auf den Erlös aus der Ernte mit Ingebuld wartet und sofort nach der Ernte das Getreide zum Verkauf bringt. Die Antäufser und Müller rechnen damit und drücken dann den Preis herab.

Die Stroh-ernte dieser Ernte sind sehr gut. Die Bauern wissen kaum mit dem Stroh zu Weiden und geben es zu sehr niedrigen Preisen ab. Die Qualität des Strohstrobes, das vielfach als Futter verbraucht wird, hat allerdings eine Einbuße erfahren und ist zu Futterzwecken zum Teil unbrauchbar geworden. Das will aber nicht viel bedeuten, denn die Ernte an Stroh ist ja reichlich gewesen, das Kunguttrichter genügend vorhanden ist. Die Ergebnisse der Sommerernte sind gleichfalls sehr gut zu nennen. Hingru kommt noch das frühe Schmalte trocken eingekommen sind. Die Kartoffelernte hat die Erwartungen weit übertraffen. Die beschränkte Erkrankung der Karoffel durch das nasse Wetter ist nur ganz gering und fällt infolge der reichen Ernte gar nicht ins Gewicht. Der Preis der Karoffel ist verhältnismäßig niedrig. Seit etwa acht Tagen sind auch die Zuckerrüben im Betriebe. Die Zuckerrübe ist quantitativ gut ausgefallen, und auch der Zudegehalt soll ein guter sein. Die Konsumenten haben allerdings noch kaum ein Einlenken der Zuckerrübe zu erkennen, da erfahrungsgemäß, der in diesem Jahre dem Landwirt für seine Ernte bezahlt wird, und andererseits die Zuckerrübe, 7 Pf. pro Munde, dafür sorgen, daß der Preis sich im alten Rahmen weiter halten wird. Was von diesen Hauptfrüchten gesagt ist, trifft mehr oder weniger auch auf die minder ausfallenden Früchte zu. Heutzutage sieht man auf dem Lande vergnügte Gesichter.

Wittstock. Frauenversammlung. Am Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, sprach Frau Alma Wartenberg aus Altona über Frauenkrankheiten, ihre Ursachen, Verhütung und Heilung, erläuterte durch circa 60 Lichtbildern. Den Vortrag der Genossin Wartenberg hat man fast überall großes Interesse entgegengebracht. Durchweg waren die Zuhörer überfüllt und mußten häufig überdachten Banketten. Daher ist allen Frauen und erwachsenen Mädchen zu empfehlen, diese Veranstaltung zu besuchen. Männer haben keinen Zutritt.

Duerfart. Aus der Parteibewegung. In der für Sonntag einberufenen Versammlung wurden ganz acht Mann erschienen, ein beachtenswertes Zeugnis der Interessiertheit der hiesigen Parteigenossen. In der Versammlung sollte Genosse Volzender Bericht über den Parteitag erhalten und trotzdem ein so launischer Bericht. Ein Blick war es, daß der Genosse Volzender nicht diesen Sonntag, sondern erst Sonntag, den 5. Oktober, nach Duerfart kommt, welchen Bericht der Dürftleiter noch im letzten Augenblick erhielt, sonst hätten sich die hiesigen Parteigenossen wieder einmal in ihrer ganzen Blüthe versammelt zeigen können. Am Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, findet deshalb noch eine Versammlung statt, in welcher Genosse Volzender bestimmt erscheinen und Bericht erstatten wird über die Arbeiten des diesjährigen Parteitages. Nach es sich deshalb jeder zur Mühe, in der Versammlung zu erscheinen.

Werra. Den Volksblattlesern zur Kenntnis. daß alle Beschwerden über etwaige Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes nur an die Zeitungskommission zu richten sind. Der Kommission gehören die Genossen Jarling und Weiler an.

Landau. Vom Bahnbau. Nachdem die Arbeiten von Landau bis Werra infolge Weitemachens der Firma Gramenz-Berlin bereits länger als drei Monate langgestanden waren, ist mit der Fertigstellung derselben der Unternehmern Garin, der bereits die Arbeiten von Wölz bis Werra ausgeführt hat, betraut worden. Die Arbeiten sind wieder im vollen Umfange aufgenommen worden. Die Frist der Fertigstellung sämtlicher Arbeiten war ursprünglich bis 1. Oktober 1913 vorzuziehen. Leider aber konnten die Arbeiten des 1. Oktober nicht gleich in Angriff genommen werden, da die Firma Gramenz den Aufbruch glauben, nicht genügend Erlös für ihre Arbeiter zu erhalten und sich schließlich einer Entzweiung unterwerfen mußten, infolgedessen die Frist bis 1. April 1914 verlängert wurde. Ob es möglich sein wird alle Arbeiter bis dahin fertig zu stellen, dürfte ebenfalls noch an Frage stehen.

Zeitzsch. Polizei und Varn-tum. Befanntlich ging am letzten Montagabend bei Berenborn ein Flieger nieder. Um die Gelegenheit, sich einmal einen Flugapparat in der Nähe anzusehen, nicht entgehen zu lassen, wanderte das Publikum in Wägen zur Landungsstelle. Doch wohl 60 bis 70 Personen, die die Polizei gemacht. Die letzte Fahrt, die es niemandem möglich wurde in die Nähe des Flugzeuges zu kommen. Dabei soll es nicht ganz gemüht ausgefallen sein. Am darauffolgenden Tage brachte das Tagesblatt einen anderen Bericht, nach dem die Menge den Gendarmen-Wachmeister Baumgarten mit Steinen, Mäusen und Erdkrumen gemorren haben sollte. Durch ein Eingeländi in der Donnerstag-Munster betriebene Zeitung erklären wir nun die Ursache der Erregung des Publikums. Danach wurde die idyllische Menge, trodsen die Landungsstelle circa 40 Meter vom Wege entfernt war, etwa 100 Meter auf der Straße zurückgetrieben, und als es nicht schnell genug ging, soll der Beamte gedroht haben, in die Menge zu schießen. Außerdem soll er immer nach dem Eingeländi, einen Motorradfahrer aufgefordert haben, in die Menge hineinzufahren. Nach einem solchen an hallische Polizeiverhältnisse erinnernden Vorgehen ist es auch begründet, daß die Menge in Erregung geriet, die, wenn der Beamte listvoller vorgegangen wäre, sicher nicht gekommen wäre. Ob dieser Behandlung durch die Polizei, die sich die Arbeiter über gefallen lassen mußten, ist die Erregung im bürgerlichen Lager groß.

Werna. Unfall. Den linken Zeigefinger abgeholt hat sich am Mittwoch der Hausbauer von Goltz bei Werna. Der junge Mensch war beim Holzsägen beschäftigt, wobei das Heilabsporn und den halben Finger glatt abhieb. Er sollte jetzt zum Militär eingezogen werden.

Wannstedt. Festschabzoffe. Was wir bereits im Frühjahr vorausgesagt hatten, ist eingetroffen. Das Kaffeeloch hat den Sommer hindurch oft genug das traurige Geheul ertönen lassen. Wenn dies nicht so schlimm war, wie in den früheren Jahren, dann lag das weniger an der Zunahme der übertriebenden Waffler, sondern daran, weil der Reich infolge der Aufschaukelungsarbeiten am Wollwörter Reich reichlich Wasser entließ und dieser ausgetilgt wurde. Das Ergebnis ist nun, daß die Preise in der zweiten Hälfte der Ernte fallen. Die Brauerer ist im Oberlandesgericht in Naumburg unter Auflegung der Kosten verurteilt worden, den Kaffeeloch durch ihre Abmilder nicht zu verurteilen. Allem Anschein nach nähert sich also die Sache nach 14 Jahren zu einem Kompromiß, der sich selbst wenn auch das Reichsgericht annehmen würde, nicht abzugeben ließe. Die Waffler gegen das Sozialisten-Siechenhaus, trotz des günstigen Urteils des Reichsgerichts, das bekanntlich vor einem Jahre die Sache an das Oberlandesgericht zu Naumburg zurückverwiesen hatte, vollständig zum Stillstand gekommen zu sein. Anfangs Mai ist hat zwar ein Abmilder-Kauftermin hier stattgefunden. Während der Konsultation des Sachvertrages, daß diesen Kauf überhaupt nicht herauszulassen würde. Selbstverständlich erntern sich darauf die Herren Oberlandesgericht. Zufällig kam aber eine halbe Stunde später der Kläger mit dem Sachverständigen und dem Gerichtsdienster nochmals an der Ausschließung vorbei, gerade als die Abmilder heraus kamen, jedoch eine Probe genommen werden konnte. Der Sachverständigen, der die Sache nicht abzugeben wollte, zur weiteren Beobachtung und Erlangung seines Gutachtens erhalten. Während dieser Periode und auch darüber noch bis in die jüngste Zeit, sind ihm vom Kläger, als auch von dem Gerichtsdienster, reichlich Rufen zugehört worden. Aber bis heute, nach 5 Monaten, ist das Gutachten immer noch nicht erhalten. Die Sachverständigen, die die Sache nicht abzugeben wollten, die Annahme des Sachverständigen, daß die Sache nicht abzugeben würde, und die Worte eines unierer realistischen Stadtrats (zu reden) die gute würtische Danksicht einmünden können.

Angerhausen. Christliche Eiteligkeiten. Seit einiger Zeit ist hier ein angesehener Würtbürger tätig, um die nach Dingen abzugeben. Er vertritt die Meinung, daß die Menschen der Pfaffenstandes christlicher Arbeiter, zu diesem üblichen Zweck, daß der Herr Sekretar Weinhart dieser Lage nach Weidende, um dort im sogenannten Deutschen Arbeiterverein die Sozialdemokratie, wissenschaftlich zu überwinden. Zu seiner Unterstützung hatte er sich den allfassen Generalsekretar Griesbach aus Wittenhausen mitgenommen, der unter anderem auch durch die einseitige Verdrängung vom vorigen Vener Parteitags in Erinnerung sein dürfte. Welch frauliches Zeug in jener Versammlung verpaßt worden ist, geht aus einem Bericht unterer Vorhändler Parteimitglieds hervor, dem wir folgendes entnehmen: Als erler trat Weinhart vor die Menge und beschäftigte sich mit dem „Sozialismus“ in dem Sinne von Marx und Engels, was niemand ergriffte. Was macht's? Glaube doch der gute Mann, lauter solche politischen WAG-Schuppen vor sich zu haben, wie den, über dessen Lippen das „Sozialistische“ Rennen floß. Die „Internationale“ lag ihm im Magen, um deswillen kann, weil er sie nicht zu verbergen vermochte. Die Sozialdemokratie habe schon Anfang der 60er Jahre die Sozialisten abgelöst. O du grüne Reine. Die Sozialdemokratie sei die „radikalste Sozialistische Steuererhebung“ und „lasse trotz ihrer 80 Millionen Vermögen arme Witwen hungern“.

Schließlich leitete dieser neistmole Christmann hinüber auf das Reich abzugeben, der veränderlichen Veranlassung, indem er unteren Vebel in Verbindung mit einem Weitembummler brachte. Befanntlich, daß stürmische Empörung durch die Veranlassung aus ob der Weitembummler eines Mannes, dem selbst die armenalichen Reinde Anerkennung sollen müssen. Verlassen wir diesen Menschen, denn wir wollen, daß Vebel der Arbeiter an solchen Stellen vorkommt wie an einem Dorfbohr, der das Können nicht lassen kann. Der Oberbürger Griesbach verappte wieder seine alte Weisheit über die 70 Millionen, die von den Parteimitgliedern verdrängt werden, und nahm sich dann die Parteimitgliederresolution der Genossin Petina wurde zur Verurteilung des Griesbachs gefolgt, und es folgte eine Unruhe, die wir anführen. Wie ein

paar Schulknaben, die sich Mutters Beiratung das Leben aus dem linken Munsap nicht lassen können, genau können sich die beiden „Arbeiterführer“ vom Zerapfen von Antennämen und Wahrheitswürdigkeiten nicht bezeiten. Lassen wir ihnen den Spatz.

Wittenberg. Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Weil er krank wurde, ist, wie das leider sehr häufig geschieht, der Reichsgerichtliche E. entlassen worden. Der Weiler hatte aber zudem nicht ordnungsgemäß gefunden, sondern die Reichsgerichtliche E. mit einem anderen Stellen belegt, jedoch der Unterlassung sei verflucht. Der Reichsgerichtliche E. wurde am 1. Oktober als Volontär engagiert worden, wurde aber, da kein Ansehen des Reichsgerichtlichen E. nicht annehmen. Er verlangte 30 M. Gehalt für die nächsten Monate. Die Reichsgerichtliche E. bot sich 20 M. zum Weiden im Leben nicht eigne und bietet ihm nur 30 M. an. Nach längerem Verhandeln wurde ein Vergleich geschlossen, wonach der Kläger 60 M. erhalten soll.

Wittenberg. Parteiverammlung. In der am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung des Sozialdemokratischen Bezirks wurde zunächst Genosse Vebel in üblicher Weise gewort. Darauf gab Genosse Schurig einen ausführlichen Bericht von der letzten Gemeindevorstellung, in welcher auch die Wahl des besetzten Gemeindevorsteheres stattfand. Unsere Berichtler haben, da sie vorher Veranlassungen eingezogen hatten, dem Magistratsrat Genosse E. ihre Stimme. Nach kurzer Debatte wurde dann die Entscheidung zur Wahlberechtigung vorgenommen. Partei- und Gewerkschaftsmitglied. Wenn man jetzt unsere Bewegung an Ort und Stelle und sehen muß, wie die Veranlassungen gefolgt sind und das Lokal gemieden wird, möchte man glauben, daß es eine Arbeiterbewegung überhaupt nicht gibt. Eine Arbeiterbewegung ist schon vorhanden, aber das Interesse daran fehlt, daraus Genossen, weret die Gleichgültigkeit befreit, befreit die Veranlassungen und das Lokal, welches uns zur Verfügung steht, denn so kann es nicht weitergehen.

Goldorf. Politischer Aufbruch. Im Wäßberger Gerichts-gelände wurden zwei politische Arbeiter eingekerkert, die verurteilt wurden, dem Hofe des Gutsbesitzers Abel eine kleine Revolution zu machen, indem die hiesigen jungen Weiden sollte von zwei barmen wegen Unzufriedenheit über die Verhältnisse, was keine Handlente nach Kräften zu verhindern suchten. Das Mingen nach längere Zeit in Anpruch, da die wütenden Weiden sich tatsächlich nicht beruhigen wollten, der Weiler hat sich sogar mit gegenseitigen Weiler auf die Weiden los. Mit vieler Mühe konnten die Weiden erst die Verurteilung vermeiden. Es schied zu dem nicht letzten Urteilungen in hiesiger Gegend, daß politische Arbeiter, die von den Maratzen ins Land gezogen werden, solche und ähnliche Polizeischmähel veranlassen. Was haben's, die Weiden, ist, unsere Junger haben Arbeitstoffe, wie sie sie brauchen.

Wäßberg. Erfolgreiche Agitation. Die kürzlich hier vorgenommene Ausagitation für den Volkskongress hat einen immerhin guten Erfolg. 15 neue Weiler wurden gewonnen. In Betracht kommt, daß infolge der ungenügenden Zeit wegen der Parteiverammlung nur der Expedient und zwei Genossen an der Arbeit teilnahmen. Das erzielte Resultat ist ein Beweis, daß, wenn an einer solchen Arbeit 15 bis 20 Genossen teilnehmen würden, ein Erfolg erzielt werden könnte, an dem jeder Genosse seine Freude haben würde. Danks von Weiler können und müssen noch gewonnen werden. Wie viele Arbeiter müssen kaum, wie ein Volksblatt ausweist. Mit allen Weiden hängen sie noch an gegnerischen Zeitungen und müssen täglich erleben, wie sie von diesen beschimpft und verleumdet werden. Es muß unsere Aufgabe sein, den Arbeitern das Schwere ihres Laus begründlich zu machen und mit einer vereinigten Agitation beginnen, das Volksblatt bis in die letzte Arbeiterbewegung zu bringen. Dazu, Genossen, seid ihr alle bereit!

Allerlei.

Erdbeben am Bananamaal.

Ein heftiges Erdbeben ludte Mittwochabend den ganzen Afrika heim. Viel Verwüthung, von denen der zweite zehn Stunden dauerte, wurden wahrgenommen. Die Bevölkerung ergriff panischer Schrecken. Von den Orten im Innern Banomas sehen Berichte über Schäden durch das Erdbeben ein. In Los Enias fand die Kolonisation und der Regierungspalast beschädigt worden. In Macaracat und Los Tablas stürzten viele Kirchen und andere Gebäude ein. Oberst Göttsch erlitt Verwundungen an allen Gliedern, wodurch am Bananamaal sein Leben angetastet worden ist.

Reines Allerlei. Hebräerwemmung in Rußhof. Ein 80-jähriger Schwemmer mit schweren Wunden wurde in ein Krankenhaus in Rußhof überbracht. Die ganze Stadt wurde überflutet und aller Verkehr für Stunden lahmgelegt. — Durch den Zufall man enthielt zwei Eide in der Nähe von Miranda (Spanien) wurden die vier Personen getötet. — Ein 23-jähriger Mann in Gorka wurde neuerdings an seinem alten chronischen Leiden und wurde in ein Hotel in Neapel gebracht. Die Ärzte gestatteten ihm nicht die Mücke nach Capri. — Der Durchbruch des Wonnid'Or-Zunnels der Rime Freese-Wolde erfolgte Donnerstagabend 7 Uhr 15 Min. genau an der vorherbestimmten Stelle. Die Durchbohrung für die 30 Monate angelegt waren, beanspruchte infolge der im Dezember 1912 erfolgten Wasser-Einbrüche von 10 000 Liter in der Stunde 34 1/2 Monate. Der Tunnel hat eine Länge von 6099 Metern. — Zahlreicher Schuppen. Bei einer Freiabid in Ragen (Kaukas) entlud sich das Gewerbe eines Schiblen. Die Ragen Güter, einen wäßrigen Schuppen zu haben. — Eine 8-jährige Tochter wurde in Buda u festgenommen. Vier Einwohnere beschäftigten sich seit zwei Jahren mit der Herstellung falscher Dundermarktscheine. Inwagmaroffschneide und von Silbergeld. Schon im August wurde in Weidm der Weidene Bebel beschuldigt, der falsche Dundermarktscheine in Verkehr gebracht hat. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Wilsler u. Paletten ein Posten von ca. 1000 Stück ein- u. zweireihig, in riesenhafter Auswahl

Serie I	II	III	IV	V	VI
Mark 14.50	19.50	24.50	29.50	34.50	42.50 u. s. w.

Kaufhaus für Herrenbekleidung
Richard Michalk. 8798
Leipzig, Str. 11.

Ich hab's!

Das einzigste
Spezial-
Kragen-Geschäft

Gr. Ulrichstr. 59, 1 Treppe,

kein Laden, neben Warenhaus
Nussbaum, im Hause des Herrn
Blau, bietet Ihnen die
günstigste Gelegenheit,



feine getragene **Monats-Garderoben**

von feinsten Herrenstoffen und ersten
Schneidern stammend, nachdem die-
selben auch bereits hergestellt sind

zu enorm billigen Preisen zu erhalten.

3834

Mass-Anzüge, geremigt
Mass-Anzüge, feine Stoffe
Monats-Anzüge, wie neu
Promenaden-Rockanzüge

Abteilung: Getragene Garderobe:

8 10 12 M. Gehrock-Anzüge, feine Tuchstoffe
14 16 18 M. u. höher, Herbst- u. Winter-Palco's, teils auf Seide
20 24 27 M. u. höher, Herbst- u. Winter- Ulster, elegant
10 15 20 M. u. höher, Einzelne Hosen, Westen, Jackets spottbillig, Fracks u. Gesellschaftsanzüge leihweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende neue oder getragene ungetauscht. Speziell grosses Lager in weiten Sachen für Korporisten. In meinem Garderoben für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, welches wir, durch ständigen Ankauf grosser Partien und Erzeugnis der besten Lieferanten, zu **billigen Preisen** abgeben.

Speziell grosses Lager in weiten Sachen für Korporisten. In meinem Garderoben für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls enormes Lager, welches wir, durch ständigen Ankauf grosser Partien und Erzeugnis der besten Lieferanten, zu billigen Preisen abgeben.

Gutschein!

Dieses Inserat des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 Mk. mit 1 Mark in Zahlung genommen!

Sonntag von 11^{1/2} - 1^{1/2} Uhr geöffnet.



Delour Hüte
die grosse
Mode

Unsere Centrale kaufte grosse Partien Delour Hüte, Fabrikat einer erstklassigen Fabrik, enorm billig ein. Diese Hüte kommen in unseren Filialen wie folgt zum Verkauf:

Delour Reklame Verkauf
Serie I Haar Delour Hüte
in schönen Farben u. modernen Formen. Reklamepreis: **8⁵⁰ / Mk.**

Serie II Prima Haar Delour
in eleganter Ausstattung und
aparten, modernen Formen. Reklamepreis **10⁵⁰ / Mk.**

Woll-Delour-Hüte
Vorzügliche Delour Imitation in nur schönen Farben
welcheste Qualität. Marke Bisom u. Delourde. Reklamepreis **3⁴⁵ / Mk.**

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Ähnliche Kaufgelegenheit!

English Club

Grosse Ulrichstr. 58,
Leipzigerstr. 61.

Zum Umzug

empfehle ich:

Gardinen
Vitragen vom Stück und abg. passt
Querspizze
Tischdecken [3817]
Läuferstoffe
Scheibengardinen
Sofadecken.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Fritz Mösenthin
Burgstrasse 1.

Spazierstöcke - Tabakspfeifen

Grosse Auswahl. - Billigste Preise. 3401

Fr. Saatz, Markt (Rathaus).

Oleariusstr. 10

Ecke Hallmarkt

verkaufe ich vom 1. Oktober ab den

Restbestand

meines Warenlagers

zu besonders billigen Preisen

3841 Noch grosse Vorräte

Mantel- und Herren-Stoffen

darunter die Restbestände der früheren
Mantelfabrik Gebr. Sornau.

S. Sommer

16 Brüderstrasse 16.

En gros - en detail.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich mein Geschäft

Nussbutterzentrale, Geiststrasse 9,

nach
Geiststrasse 70 (Ecke Alte Promenade)

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale entgegenbringen zu wollen.

Gleichzeitig möchte ich auf meine vorzügliche, lieblich schmeckende **Delikatess-Tafel-Nussbutter**

(Pflanzenbuttermargarine),

vollständig frei von tierischen Fetten und ohne Nachgeschmack, aufmerksam machen.

Grossartig zum Brotaufstrich. - Erstklassig zum Backen und Braten.

1 Pfund nur **75 Pfg.** Hochachtend **3 Pfund 2.10 Mk.**

Eröffnung: Sonnabend, 4. Oktober 1913.

Ernst Tinne, Nussbutterzentrale,
Geiststrasse 70.

NB. Jeder Käufer erhält Geiststrasse 70, am Sonnabend den 4. und Sonntag den 5. Okt., auf 1 Pfund Butter 1 Tafel ff. Blockschokolade gratis. 8808

Fleischhalle Triftstrasse (Postgebäude)

Inhaber: Robert Hummel,
empfehl: 3a. Rindfleisch, 1. Koch-,
3B. 75-80%; beste Bratenfleisch,
90-95%; Kalbfleisch, Sammelfleisch
und Schweinefleisch äusserst billig,
ff. hauschlacht, Rot- und Leber-
wurst nur 80%; Schwarzwurst 105.4. 3799

in grosser Auswahl von Mk. 1.25 an,
strotzliche Fäsen von Mk. 3.50 an,
sowie große Rollen Kaninchen empfehl
Walter Raue, Weinmarkt. 3812

Pa. Hasen empfehl

Sämtliche Parteischriften Volks-Buchhandlung, | Sonntagsverkauf bis 1/210 Uhr. - Handwagen zur Verfügung.

Aufsicht-Postkarten empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Briketts ab unserem Lager:
Hordorferstr. 1
pro Zentner von **60 Pfg.** an.

Sachse & Müller.

empfehl

BÄR^S Grosse Umzugs-Verkäufe!

In allen Abt. Extra-Auslagen.
Sonderverkauf in unserer I. Etage.

Sonnabend: Salontische, Bücher-Etagere, Paneele, Triumphstühle, Kinderstühle u. -Bänke zu bedeutend ermässigten Preisen.



Damen-Kopfwäsche mit Friseur 1⁰⁰ M.
im Abonnement 6 Mal 5.00 M. Abonnement
Frisieren 75 H. 6 Mal 3.50 M.
bestes Verfahren d. Gegenwart.
Haarfärben, — Auffärben —
verbleichter Zöpfe.
Grosses Lager von Ersatzteilen für moderne Frisuren.
Zöpfe bekannt grösste Auswahl am Platze von 2⁰⁰ M. an.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe. 8889
Zopf-Siebert,
Halle (S.), Leipzigerstrasse 33 und 79, I. Etage.
Grösstes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.

Besonders günstiges Angebot!
Solange der Vorrat reicht!
Berta von Suttner:
„Die Waffen nieder.“
Krieg dem Krieg.
Geb. 1 Mark, Schiefert 0.60,
Porte 20 Pfg.
Volks-Buchhandlung.
Harz 42/43.

Gelegenheitskauf!
Zeit über 1892
1000 Knaben-Joppen
schöne Qualität, waren gefüttert, in vielerlei wunderbar schönen Farben.

Serie I: für das Alter von 4 bis 8 Jahren a Stück nur **2.60**
Serie II: für das Alter von 9 bis 14 Jahren a Stück nur **2.95**

solange Vorrat davon.
Ernst Renner,
nur 14 Marktplatz 14.

Gute Schuhwaren

jeglicher Art für Sie und Ihre Familie finden
Sie bei 8888
Paul Günther
Gr. Ulrichstr. 18.
(Ecke Endepols & Danker).
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.



Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage 1890
Schimmelstrasse 17 ein
Material- u. Viktualwaren-Geschäft
verbunden mit **Hauswirtschaft** eröffne. Mein Bestreben wird sein, immer gute und reelle Ware zu liefern.
Hochachtungsvoll
Hermann Sprung und Frau.
Morgen Sonnabend: I. grosses Schlachtfest.

Für die neue Wohnung!

Auf CREDIT Möbel

Beamt und Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kompl. Küchen in grosser Auswahl. Anz. 5, 8, 10, 12, 15 M.
Gardinen, Teppiche, Portieren.

Betten — Polsterwaren Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe.

Neu eingetroffen :: Ersatz für Mass.

bar 6, Kredit 7, Anz. 1 M.	bar 86, Kredit 99, Anz. 6 M.
10, 11.50, 2	40, 44, 7
16, 18.00, 3	45, 49, 8
22, 25.00, 4	52, 57, 10
30, 33.00, 5	60, 66, 12

Damen-Jackets, Paletots u. Kleider

Anz. 3, 5, 7, 9 u. 12 M.
Sämtliche Manufakturwaren u. Schuhwaren.

Möbel

40 M. 2 1/2	3
45	6
145	19
180	12
220	27
360	28
420	35
540	48

Möbel
Einzeln Stücke
2 M. Anz. an.
Elegante
Einrichtung
bis
3000 Mk.
stets vorräthig
An- und Ab-
zahlung
nach Ueber-
einkunft.

Sämtliche zum Verkauf kommenden Sachen sind aus den ersten, grössten Fabriken Deutschlands und übernehmen für Haltbarkeit, tadellose Ausführung :: und gute Verarbeitung für jedes Stück die weitgehendste Garantie. ::

Alle Waren sind in grosser Auswahl vorhanden, im Geschmack vornehm, apart und gediegen.

Strang direkt
Wagen ohne Firma

Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Kredit
nach answirts.

Alles in meinem bestrenommierten kulanten Möbel-Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 58,
I., II., III.

Zum nassen Zipfel!

Ritterstr. 16. Ritterstr. 16.
Sonabend und Sonntag:
Unterhaltung.
Der fr. Speckhosen
Es ladet freundlich ein
Bernh. Renschel (Henry),
3827
Geschäftsführer.

+ Frauen! +

Bei Störung u. Unregelmäßig-
keit werden sich vertrauensvoll an
Frau P. Bunn, Oberbänke
(Gehb.) Friedenstr. 14.
Auskunft kostenlos.

Feuer- und diebesicherer Geldschrank

neuerer Konstruktion billig u.
verkaufen. Carl Mer.
Udovig-Büchererstr. 62.
Für Schuhmacher: Laden mit
Wohnung zu verm., 1. Jan. 1914.
315 Große Steinstr. 25, I
Nur 16 Mk. f. Oberbett, Unterbett u.
Kissen, rot Intell. u. bk.
3812
Abrechstr. 16. I. links.

Geflügel,

1913er Frühlbr., liefert unter Gar.
leb. Anz. Heringsl. unter: 10 gr.
febr. Gänse 36 Mk., 10 Hühner-
gänse 38 Mk., 15 große Enten
30 Mk., 20 Fuchshühner, schöne 31.
Farbe u. Busch, beste Gierleg., 3 B.
4 Mon. alt, 269 Mk. Brock, 6 Stück
hühner 8 Mk. A. Streumann.
Berlin 55, Webparierstr. 33. 17181

Metallbetten,

Holzrahmenmatr., Kinderbett,
billigst an Private. Katalog frei.
Eisenmetsfabr. Stahl i. Zähr.

Winterhartoffen.

Gute Thüringer wie bekannt
sowie echt Neudänter empfiehlt
frei Haus Robert Grosse,
3808
Hindenburgstr. 54.

Parteischriften empfiehlt die Reichsbank.

Wohnungs-Anzeigen

Schiffstr. 1. anst. H. J. verm. Dal.
Mittagstr. Friedrichstr. 6. 3750

Arbeitsmarkt

Tüchtige Arbeiter
werden eingestellt *18.
Neubau Film-Fabrik
Groppin-Werke.

Tüchtige Maschinist

zur Automobil- u. bei hohem Lohn
aufsucht. Neubauten Marienthal
*1849
bei Eckartsberga.

Tüchtige Schlosser u. Maschinenarbeiter

nicht sofort das
Torgauer Stahlwerk A.-G.
Torgau. *1848
Arbeiter
mit Schloß- und Bad- bei hohem
Lohn gesucht. *1850
Marienthal bei Eckartsberga.

Einige gute Rockschneider
finden dauernde Beschäftigung *1856
bei Alb. Drechsler Nachf., Poststraße 17.

Tüchtige Erdarbeiter
3810
werden sofort eingestellt.
Kanal u. Abschachtung Seydlitzstr.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Mieze Hausmann.

Gastspiel: **Else Garoll**, in dem zu Herzen gehenden Traumbild „Eine Vision“.

Voo-Doo?

Das weibliche — oder männliche — Rätsel, und das übrige großstädtische Variété-Programm.

Tageskasse von 10—14, und 4—8 Uhr. 9929

Sonnabend nach der Vorstellung: **Bunter Abend.**

Volkspark

Burgstr. 37. T.1107.

Morgen, Sonnabend, 4. Oktober cr.

Gr. Geld-Preis-Skaten.

PASSAGE - THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88

Ab Freitag, den 3. Oktober cr.:

- Auf den Seen des Pariser Bois de Boulogne. Wunderbar kolorierte Natur-Aufnahme.
- Freibadfolgen. Interessante Humoreske.
- Gaumont-Woche. Das Neueste im Bilde.
- Vergebene Liebesmüh. Kostliche Komödie.
- Gebrochene Schwingen. Grosser dramatischer Schlager in drei Akten.

Hervorragend in Darstellung! Vollendet in Technik!

Beginn der Vorführungen:

8.30 und 10.30 Uhr Wochentags um 8 Uhr
Jugendvorstellungen nur Sonntag nachmittags.

Die Direktion.

Verband der Steinsetzer und Berufsgenossen

Filiale Halle (Saale).

Sonntag den 5. Oktober cr. nachmittags 4 Uhr im „Volkspark“:

Herbst-Vergnügen

Beste Freunde und Bekannte ladet ergebenst ein

3801 Der Vorstand.

Freie Voksbühne, Merseburg (Saale).

Sonntag 5. Oktober abends 8 Uhr in der „Kaiser Wilhelmhalle“

Grosser Theater-Abend.

*1799 Zur Aufführung gelangt:

Die Leibrente.

Schwank in 5 Akten.

Nach dem Theater: **BALL.** (Musik A. Böhm e.).

Bienen genussreichen und fröhlichen Abend versprechend, ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Makulatur

zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

Kennen Sie schon die Extrastarke Qualität meiner Dauerwäsche Marke Z.

Beste Reise-Wäsche.

Liron - Wäsche, weiss, vollendeteste Leinen-Imitation blättert nicht ab.

Garantie für Haltbarkeit.

Zephyr - Wäsche, bunt, garantierte Einlage aus bestem fest gewebtem Zephyr.

Viele moderne Muster.



alle Weiten bis 50 cm

Ca. 40 verschiedene Fassons.

Stehkragen, Stehumlegekragen, Umlegekragen, Damenkragen, Kinderkragen, Manschetten, Manschettenschoner, Vorhemden

in allen Grössen bis zum Frackvorhemd.

Wer probiert, der lobt.

Tausende tragen die Wäsche und Sie sehen es nicht. 3808

Versand nach allen Orten. Täglich Nachbestellungen.

Bunte Garnitur, garantiert feinste Wäsche. 1.75.

Kragen 50 Pf. in allen Weiten bis 50 cm

Grosse Ulrichstr. 41.

Mitglied des Rab.-Sp.-Vereins.

„Drei Könige“

Telephon 943

Altrenommiertes, ergomliches Bier- und Speiseokal.

Sonntag 5 Uhr: *1854

Strohbach-Truppe

mit ihren tollen Burlesken und Posen.

Jeden Montag: **Tanz-Unterricht.**

Kursus: 5 Mark. Tanzlehrer: Wollrath.

Dortmunder Union - Biere.

ff. Günther Biere.

Apollo-Theater.

Seit und folgende Tage tägl. abends 8.10 Uhr: 8811

vom Residenztheater, Berlin, und dem Hoftheater Theater, Wien.

Gastspiel von **Vera Forst** mit ihrem Ensemble in dem mondänen Einakter „Gubius“ (Grottesco) von Valberg.

Die weisse Gefährte.

Ein moderner Einrechner.

Skizze in 1 Akt von Urban Gohler

Das Erdbeben. Schwan in 1 Akt von Otto Haring

Abbestellen, mit Verzicht, werden angenommen. 8286

G. Weinholz, Burg 48.

Die schönsten Herren-Ulster und Paletots

teich im Schnitt, in sparten modernen Stoffen, erstklassige Fabrikate

Infolge

der wesentlich niedrigeren Geschäftspreisen, im Vergleich zu den „grossen Etablissements“, stehe ich bei gleich grosser Auswahl und gleich guter Konfektion ganz bedeutende Vorteile beim Einkaufe.



Herren-Ulster
elegante Neuheiten, zweifache Form, teils mit Futter, teils mit angebeitem Futter
Mk. 1650 Mk. 1950 Mk. 2250 Mk. 2400 Mk. 2650 Mk. 3000

Herren-Ulster
allerleinsten Neuheiten, elegante und vornehme Passformen, mit angebeitem Futter
Mk. 3200 Mk. 3500 Mk. 3900 Mk. 4200 Mk. 4500 Mk. 5000

Herren-Paletots
schöne dunkle Qualitäten, in schweren und halb-schweren Stoffen
Mk. 1250 Mk. 1650 Mk. 2100 Mk. 2850 Mk. 3200 Mk. 3650

Herren-Anzüge
bewährte Stoffe, solide Ausstattung, tadelloser Sitz, in prachtvoller Ausmattung
Mk. 1250 Mk. 1650 Mk. 2100 Mk. 2850 bis Mk. 4500

Winter-Joppen
warm gefüttert, haltbare Lodenqualitäten in glatten und in Falten-Fassons
Mk. 475 Mk. 500 Mk. 675 Mk. 850 Mk. 1050 bis Mk. 2100

Wetter-Pelerinen - Bozener Mäntel - Gummi-Mäntel

Spezialität der Firma: Fortige schwarze **Schrock-Anzüge**, feinsten Maß-Ersatz.
Mk. 30 — Mk. 36.50 Mk. 42 — Mk. 48 — Mk. 54 — Mk. 60 —

Mitglied des Rab.-Sp.-Vereins.

Julius Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36 nahe der Alten Promenade

Jetzt Sonntags von 12—1/2 Uhr geöffnet.

August Orling

*1859 Wurst - Fabrik

Telephon 3778. Roter Turm (Roland-Ecke) Telephon 3778.

empfiehlt von heute ab täglich

H. Thüringer Rost-Bratwürste

auf neuem Patentrost gebraten.

Gleichzeitig empfehle meine Spezialitäten nebst allen anderen Wurstwaren in altbekannter Güte.

Achtung! Ammendorf. Achtung!

Sonntag den 5. Oktober: Grosses Preis-Schießen.

Wo? In der Bergschenke!

Es ladet freundlichst ein *1845 Der Berg-Wirt.

Stadttheater Halle (S.)

Seit 1181.

Direktion: **Geb. Adolf Richards.**

Sonnabend den 4. Okt. 1913.

2. Vorl. im Abonn. 1. Viertel. **Schülerkaren Mk. 1.30** (einkl. Müllers u. Garberberg); an Der Loge u. Oberkassier.

Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten von Gotth. Eph. Lessing. Auftakt am 7. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 5. Oktober 1913 nachmittags 3 1/2 Uhr.

2. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen von 25 bis 65 Pf. (inkl. Garberberg)

ZBZY.

Ein Trauerspiel in 5 Akten (1812) von Theodor Körner.

Abends 7 1/2 Uhr:

28. Vorl. im Abonn. 4. Viertel. **Kovität!** in 3 Akten von Leo Alder.

Sum 1. Male: **Hohelt tanzt Walzer.** Operette in 3 Akten von Leo Alder.

In dem modern renovierten **Altenburger Hof** ist der beliebte **Kallenberg** 1885

Es ladet ein **Albert Kerlein.**

Lützen.

Am Bürgergarten zum **Erntefest** Sonnabend und Sonntag

Gr. elektr. Automobiliabrt.

Siezu ladet freundlichst ein *1852 **Karl Zimmermann.**

Schafwolle

— garantiert —

„Nicht filzend, nicht einlaufend“.

Gebr. A. & H. Loesch, Gr. Ulrichstrasse 36, Steinweg 30. 3807

Achtung, Burg I. Aue.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Burg-Redewell und Umgebung zur Nachricht, dass ich von heute ab das **Restaurant zum Burgschlößchen** an Burg I. Aue übernommen habe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen. *1853

Hochachtungsvoll **Oskar Kluge und Frau.**

Osendorf. Gasthof z. Dreierhaus.

*1844 Sonntag den 5. Oktober:

Ernte-Dankfest.

Von nachmittags 3 Uhr ab: **Oeffentliche Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein **Otto Kitzing und Frau.**

Ehrenspräsidium: Herr Kgl. Landrat v. Trotta, Herr Bürgermeister Dr. Thelemann. *1650

Grosse Gewerbe - Ausstellung

für Gastwirtschafte- u. Hotelwesen, Kochkunst, zugleich für Bäcker, Fleischer, Konditorei, u. einschläg. Erzeugnisse heim. Industrie.

Sonder-Abteilung für Obst u. gärtnerische Erzeugnisse. Interessenten wollen bitte Bedingungen, Kostenaufgaben usw. gratis und unverbindlich fordern.

Wittenberg 1913 vom 2. bis 12. Oktober in sämtlichen Räumen und Anbauten von Balzers Etablissement. Geschäftsstelle dortselbst. — Fernsprecher 90.

Veranstalter: Verein d. Gast- u. Schankwirte v. Wittenberg u. Umg.

Partei = Schriften empfiehlt die **Volks-Buchhandlung.**

Dunkeln die Treppe hinauf, taufte sie an den Wänden entlang, und um seiner Pflicht zu genügen, stellte er nicht eine, sondern vier Betten an.

Als er diese Vorbereitungen erledigt, hätte er sich auch gern weiter als guter Ehemann aufgeschlossen, doch es war jetzt halb 11 Uhr, und er hatte noch nicht zu Abend gegessen. Allerdings, bei allen diesen Widerwärtigkeiten, die der Tod einer Frau mit sich bringt, mit der man zehn Jahre lang zusammengelebt, war kein Appetit nicht sehr groß. Allein, wenn man nichts gegessen hat, kommt der Hunger doch schließlich immer wieder. Er ging daher noch einmal fort, um in irgendeiner Schenke ein paar Biere zu essen. Damit während seiner Abwesenheit niemand die Mutter und ihre Kinder löse, schloß er die Türe zweimal um.

Als die Kerze gegen 11 Uhr erlosch, war sie sehr beunruhigt. Vier Kerzen flackerten: eine auf dem Nachtschiff, eine auf der Kommode und zwei auf dem Samin. Das kleine Mädchen ließ Madeline und war sieben Jahre alt. Wie die Kleine sich freute, daß es Freitag war und die Kerzen brannten! Sie hätte allerdings noch lieber gesehen, wenn man sie in farbige Lampenschirme gesteckt hätte. Die roten waren ja so schön!

„Sie feste sich im Bette und rieb sich die Augen, um besser sehen zu können. Wieviel hat heute Gedank! Oh, gleich wurde gewiß Müll gemacht!“

Auch die kleine, erst fünf Jahre alte Margarete machte auf. Sie war noch zu klein, aber sie freute sich deshalb nicht weniger, daß Mama die Stube so schön gemacht hatte, während sie schliefen — doch gewiß nur, damit sie sich freuen sollten. Sie war ganz zu begeistert, wie eben Kinder in ihrem Alter sind, und sie rief die Mutter, damit sie sich auch freue: „Mama!“

Die Mutter gab nicht gleich Antwort. Das tat sie immer, wenn sie gerade emsig arbeitete. Doch die beiden Kleinen waren so ungeduldig, daß sie es nicht mehr länger aushalten konnten und aus den Betten kletterten, ohne erst zu fragen, ob sie es auch dürften, um die schönen Kerzen besser sehen zu können. Es waren wirklich vier: zwei auf dem Samin, eine auf der Kommode und die letzte auf dem Nachtschiffen. Man sah ganz deutlich, wie die Flämmchen manchmal tanzten. . .

Mama wollte gewiß Versehen spielen. Sie hatte die Decke über den Kopf gezogen, doch da ihr Leib einen großen Puffel in der Decke machte, fuhren die beiden Schwestern sie nicht erst lange. Die Kerze war ein kleines Feuerchen und rief ihr zu: „Ich sehe dich, Mama, du bist ja im Bette!“

Und sie lachten beide ganz laut. Und um der Mutter noch besser zu zeigen, daß sie ihr Versehen wußten, hoben sie die Decke hoch.

Einen Augenblick meinten sie nun, die Mutter spielte noch etwas anderes als Versehen. Sie freuten sich schon bei dem Gedanken, daß es ihnen großen Spaß machen würde, wenn sie es erlaubten. Sie dachten daran, wie es wohl ginge, dieses Spiel. Bald aber kam die Ungeduld wieder über sie. Sie stampften leise mit dem Fuße auf. Dann aber machte die Ungeduld einen andern Sprung. Die Mutter sah ja auch wie ein ganz weißes Tier und regte und rührte sich nicht! Wieviel hat sie heute! Wer weiß, ob sie nicht gleich aufspringen und sie freieren wollen!

Wie sie nun lachten! Sie wußten nicht, was sie für Worte jammeren sollten, während sie lachten. Sie wagten nicht,

„Mama“ zu rufen, weil sie vor dem Kiese gehen waren, das da ankam die Mutter, und sie sah, daß sie schon immer lauter — mit angestrichelten, entsetzten Augen.

Nun liefen die Nachbarn herbei, denn sie glaubten, der Krankenbald habe sich diesmal nicht damit begnügt, die Frau zu schlagen, sondern grügelte auch die Kinder durch. Alle dachten zuerst an die Polizei. Die Männer aber zögerten nicht lange und schlugen die Tür ein, um vielleicht ein Verbrechen zu verhüten.

Die Frauen folgten ihnen. Wie aber waren sie überrascht! Die Kinder schrien noch lauter, denn sie meinten, alle diese Leute kämen herein und wollten ihnen was tun!

Es war wohl 11 Uhr morgens, als der Krankenbald nach Hause kam. Mein Gott, seine Frau war tot! Nun, sie war eben tot, das war alles! Nachdem er gegessen, hatte er getrunken. Am nächsten Tage wurde er ja noch Mörder und Inamenschlichter genug gemacht. Und da er einmal in der Schenke war, konnte er auch ganz zu dem Bischen, bis sie geschlossen wurde.

Er hatte große Lust, lauten Krach zu schlagen, weil man ihm die Tür eingedrückt hatte und die Nachbarn sich überhaupt in Sachen mischten, die sie gar nichts angingen. Doch er war schlätzig. So warf er nur feindselige, wütende Blicke umher. Dann ließ er sich auf einen Stuhl fallen, legte die Arme auf den Tisch und auf die Arme den Kopf und schlief — schlief den schwersten Schlaf des Menschen.

Kleines Feuilleton.

Draklose Telephonie unter Wasser.

Um von Kriegs- und Handelschiffen ohne Draht telegraphieren zu können, bedurfte es bisher bekanntlich hochtragender Masten, die als Antennen dienen mußten. Sie bieten ein weithin sicheres Ziel für den Feind, und um sie vor feindlichen Anschlägen zu schützen, mußten besondere Vorrichtungen erfinden werden, sei es daß man in ihre Basis schwere Gewicht einbaute, oder daß man sie, wie dies in England und Japan gescheh, auf drei Weine stellte. Eine Erfindung, die vor kurzem, und zwar in Deutschland, gemacht worden ist, wird voraussichtlich die Masten überhaupt beseitigen und den Kriegsschiffen der nächsten Zukunft ein völlig verändertes Aussehen geben. Die Masten werden verschwinden, nichts als Schornsteine und Bansenströme werden über Deck zu sehen sein. Die Nachrichten aber, die man bisher noch oben auffing, werden in den unteren Räumen des Schiffes, hinter seinem Panzer, aufgenommen werden: Von dort aus wird man drahtlos durchs Meer telephonieren, und drahtlose Apparate hierzu in einer entsprechend gebauten Kabine aufgestellt, und wie bei der drahtlosen Telephonie werden starke Ströme ausgesandt, aber nicht wie bei dieser durch die Luft, sondern durchs Meer hin. Durchs Meer wird von Schiff zu Schiff abgedröht werden, gleichgültig, ob seine Oberfläche ruhig liegt oder in Stürmen aufgewühlt ist, unabhängig von jenen Situationen, die die drahtlose Telephonie hören von Nebel und großen Temperaturunterschieden. Für Rettung aus Schiffsnöten ist die Telephonie unter Wasser von ungeheurer Bedeutung: kann doch vom bedrohten Schiff fast im Moment des Unglücks nicht die Nachricht, sondern die genaue Lagebestimmung in Breiten und Längsgraden, und die Richtung der Gefahr, sowie die befindlichen Schiffe, die Empfangsstationen an Bord haben, müßten diese Stimme aus der Meerestiefe vernehmen. Man muß, wenn man von diesen beinahe schon erfüllten Möglichkeiten hört, an Jules Verne's phantastischen Zukunfts-

roman 20 000 Meilen unter dem Meeresspiegel. Aber diese von einigen romanischen Autoren ausgedachten Phantasien, die damals durchaus als Hüppler galten, sind heute von der Wirklichkeit auf ganz ungewöhliche Weise überboten, sie sind Alltag geworden.

Der Kulturwert der deutschen Sprache.

Wurde von Prof. H. L. u. g. auf der ersten Tagung des deutschen Sprachwissenschaftlichen Verbandes in Würzburg gehalten. — Wir in flandrischer Sprache Schillers und Goethes — führte Kluge aus — übertragt unter Deutsch das Latein unendlich an Unwissenheit, und die wissenschaftliche Durchforschung des Deutschen durch Grimm, Silberrand und Paul liefert Anregungen, wie sie das tote Latein nie und nimmer gibt. Aber die Größe des Gebietes, die zentrale Stellung des Deutschen im Unterricht und die Fruchtbarkeit von Anregung und Auffassung können nur dann Erfriehliches wirken, wenn die Ausbildung der Studenten auf der Unmittelbarkeit geleitet und der Schulunterricht in der Muttersprache nur Wärmern, nicht in der Fremdsprache und gebliebenen Fachbildung unterbrückt wird. Die Aufgaben der Volksschule bleiben natürlich unberührt.

Die gänzlich Entfernung des Magens.

Wie weit heute die operative Chirurgie vorgedrungen ist, erkennt man u. a. an den glänzenden Leistungen, welche die Magenresektion aufzuweisen hat. Wie Krebs wird heute der Magen, wenn nötig, gänzlich entfernt und es kann Heilung danach eintreten. So berichtete kürzlich Dr. Sasse in Frankfurt a. M. der Chirurgie des bürgerlichen Krankenhauses, über zwei von ihm operierte, geheilte Fälle von gänzlicher Magenentfernung. Bei dem einen 66 Jahre alten Patienten wurde der ganze Magen, im streng anatomischen Sinne genommen, entfernt. 3½ Wochen nach der Operation konnte der Patient bereits alle festen Speisen ohne Beschwerden genießen und er zeigte eine normale, gute Verdauung. An dem Monatsgehilfen sieht man, wie vom Magen nichts mehr vorhanden ist und wie der Ventrikel durch den Speiseröhre direkt in den Dünnarm fällt. Bei dem anderen Fall war die Patientin vor der Operation bis zum Esstisch abgemagert, sie war nur noch 60 Pfund. Nach der Operation nahm sie in kurzer Zeit 82 Pfund an Gewicht zu. Es handelte sich hier nicht um Krebs, sondern um ein erbliches Geschwür, das den ganzen Magen einnahm, so daß dieser gänzlich einschrumpfte. Da die Patientin nunmehr bereits zwei Jahre nach der Operation lebt und der Verlust des Magens kaum nachteilige Folgen für die Ernährung gehabt hat, so kann man behaupten, daß der Magenentfernung ein großer Erfolg ist. Die Patientin hat sich hübsch und gesund aus. Vermerktenswert ist ihre Angabe, daß sie nach dem Essen kein eigentliches Gefühl der Sättigung mehr habe. Sie genießt alle Speisen, ohne im geringsten auf die leichtere oder schwerere Verdaulichkeit Rücksicht zu nehmen.

Wo die Armut wohnt.

In niedriger Stube, wo drüben die Luft, /
Wohin nie drang der Windhauch,
Wohin nie schien ein Sonnenstrahl,
Wo die Wände stiftig sind und laß,
Wo auf harter Bank das müde Alter liegt,
Wo ohne Glanz und Licht die Jugend flieht,
Wo man bei großer Hitze an der Feuerung spart,
Wo die Kinder und Leiden sich immer paart,
Wo es freudlos tagen, tagaus,
Dort ist die Armut zu Haus. J. Fußerlechner.

Vom Kampfe der Frau.

Frauenstimmrecht in der Praxis.

Der Weltbund für Frauenstimmrecht gibt unter dem Titel Frauenstimmrecht in der Praxis ein Buch heraus, das eine Uebersicht über die den Frauen in verschiedenen Ländern gewährten Rechte bringt, über die um das Wahlrecht geführten Kämpfe kurz berichtet und auch einiges über die von den weiblichen Parlamentariern geleistete Arbeit enthält. Genauere Daten über den Verlauf der Frauenwahlrechtskämpfe sind beigegeben, und so erhält man eine kurze Geschichte der modernen Frauenstimmrechtsbewegung. Eine Geschichte des Frauenwahlrechts kann man die Arbeit deshalb nicht nennen, da die treibenden Kräfte, die den Siegeszug der Frau leiteten, das Ermöglichen, die Wandlung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, nicht untersucht werden. So sieht man nur den Kampf der Frauenstimmrechtsorganisationen, und der oberflächliche Leser wird leicht geneigt sein, ihn mit dem Kampf um das Frauenwahlrecht zu identifizieren. Aber das Buch sollte wohl auch in erster Linie den Stimmrechtsvereinen Zahlenmaterial geben und eine Uebersicht über das bereits Erreichte gewähren.

Nach ein Wandel muß erwähnt werden: Nur das inandinavischen Staaten und Finnland wird ganz kurz der Anteil der Arbeiterbewegung an den Verhandlungen zugunsten des Frauenwahlrechts erwähnt. — In Finnland treten die bürgerlichen Frauen selbst dann noch, als die große Volksbewegung für die Weizung Finnlands aus russischer Herrschaft begeben hatte, „apostrophische“ für die Forderung eines Stimmrechts ein, wie die Männer es haben oder erhalten werden; dagegen forderten es die sozialdemokratischen Frauen auf der Basis des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Frauen und Männer. Eine Resolution in letzterem Sinne, mit der Forderung auf Wahlrecht und Wählbarkeit für die Frauen auf Grundlage des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts, wurde auf der ersten öffentlichen Versammlung für das Frauenwahlrecht im Jahre 1904 angenommen. In diesen wenigen Worten liegt viel. Sie bringen das Zugewandte, das erst durch den Druck der sozialdemokratischen Frauen, die bürgerliche Frauenstimmrechtsbewegung in Finnland dazu gebracht wurde, in dem allgemeinen Kampf um Volksrechte nicht ein Demnis zu bilden. Die kämpfende Arbeiterkraft rief sie sich. Den finnlandischen Arbeitern in allererster Linie hoben die Frauen ihre politische Gleichberechtigung zu verhandeln, und Senator Medelin gab nur der allgemeinen Stimmung Ausdruck, wenn er auf die Zweifel der russischen Regierung, ob das Frauenwahlrecht nicht verfrüht sei, antwortete: „Die Volksmeinung verlangt es, und wir haben keinen Grund zu fürchten, daß die Frauen ihr Wahlrecht nicht mit demselben Verantwortungsbewußtsein ausüben werden wie die Männer.“

Es würde sehr interessant sein, einmal eine Uebersicht über die Bestimmungen, in den Parlamenten zusammenzustellen, das heißt eine Feststellung darüber, ein wie großer Prozentsatz der verschiedenen Parteien für und gegen Frauenwahlrechtspetitionen und Gesetzentwürfe gestimmt hat. Allerdings würde die Aufgabe nicht ganz leicht sein, aber eine solche Statistik würden den Frauen am besten zeigen, welche Parteien es sind, die ihre Interessen vertreten. Und vielleicht würden dann sogar die deutschen Frauen einsehen, daß man nicht gleichzeitig Frauenwahlrechtspetitionen treiben und gegenwärtige Parteien unterstützen kann. Es würde schließlich nicht

geschadet haben, wenn im deutschen Bericht außer den kurzen Worten über die Agitation der sozialdemokratischen Frauen die Tatsache angeführt worden wäre, daß über 14 000 Frauen vor der Sozialdemokratie organisiert sind, die ja als die energigehaltigsten Wahlrechtstämpferinnen anzupprechen sind.

Aber von diesen Zahlen abgesehen, bietet das Buch wertvolles Material, und es wäre wünschenswert, daß diejenigen Politiker, die noch immer ein leichtes Grinsen bei dem Worte Frauenwahlrecht überläßt, die Arbeit gründlich studierten. Man könnte den liberalen Frauen empfehlen, für jeden fortschrittlichen Abgeordneten ein Exemplar zu erwerben, aber leider garantiert und niemand dafür, daß die Herren das Buch auch wirklich lesen würden. Und vor allem: sie würden sich nicht „bessern“, denn auch die Frage des Frauenstimmrechts ist eine Klassenfrage.

Die Frau am großstädtischen Arbeitsmarkt.

Das Eindringen der Frauarbeit in die gewerblichen Betriebe vollzieht sich in der Großstadt verhältnismäßig leichter und rascher als in den anderen Landesteilen. So ist seit 1910 die Anzahl der in Berlin gewerblich beschäftigten Frauen ständig gewachsen, und zwar in erheblich stärkerem Maße als die Anzahl der männlichen Arbeiter. Nach den amtlichen Erhebungen gab es hier in den Betrieben, die über 25 verdingungspflichtige Personen hielten, am 1. April 1913 224 097 arbeitende Frauen. Die Vergleichszahl für Männer betrug 476 297. Demnach ist von den in Großbetrieben Arbeitenden nahezu ein Drittel weiblichen Geschlechts. Seit 1910 entwickelte sich ihre Zahl folgendermaßen:

April 1910	1911	1912	1913
185 268	196 784	209 718	224 075

Die Zunahme betrug im letzten Jahre, wenn man den Stand der Betriebe am 1. April 1913 zugrunde legt, 10 296 oder 4,82 Prozent. Die Zahl der beschäftigten männlichen Arbeiter ist in der gleichen Zeit um 4800 oder 1,04 Prozent gestiegen. Das Anwachsen erscheint noch größer, wenn man die Menge der Frauen in den gewerblichen Großbetrieben vergleicht, ohne die Zahl der beobachteten Betriebe irgendwie zu beschränken. Dann betrug die Zunahme im letzten Jahre 14 387, im Vorjahr 12 984 und 1911 11 466. Die Konzentration der Frauarbeit wird demnach immer stärker. Wobei die Hälfte der Frauen, die im letzten Jahre in den Großbetrieben eingestellt wurden, entfallen auf die Industrie der Maschinen und Apparate. Das erscheint sehr bedenklich, da die Tätigkeit in dieser Industrie auf den Organismus des Weibes schädigend einwirkt. Das starke Ansehen von weiblichen Arbeitskräften auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt in den letzten Jahren ist eine der Ursachen davon, daß trotz des Aufstieges der Beschäftigtenzahl in Deutschland die Androgensachen am Arbeitsmarkt sich auf einer ungewöhnlichen Höhe halten.

Schwangerschaft und Körpergewicht der Neugeborenen.

Der Einfluß der Lebensbedingungen der Mutter während der Schwangerschaft auf die Körperbeschaffenheit der Neugeborenen ist für die Heranzüchtung sehr wichtig worden. Auf dem Naturforschertag in Wien teilte Dr. E. Keller die Ergebnisse seiner Untersuchungen auf diesem Gebiet mit. Unter Berücksichtigung der anderen maßgebenden Faktoren, des Alters der Mutter, des Geschlechts des Kindes und der Zahl der vorhergehenden Schwangerschaften, ließ sich die Androgensachen am Arbeitsmarkt sich auf einer ungewöhnlichen Höhe halten.

torien geboren worden; bei den in den Kliniken geborenen Kindern unterschied man zwischen ehelichen und unehelichen, sowie arabischen jenen, deren Mütter sich mehr als eine Woche vor der Geburt in der Klinik aufgehalten hatten, den sogenannten Hauschwängern, und jenen, deren Mütter unmittelbar vor der Geburt die Klinik aufsuchten hatten, den Nichtschwängern.

Bei einem Vergleich bei den in den Sanatorien geborenen Kindern mit jenen der sozial am ungünstigsten gestellten unehelichen Nichtschwängern ergab sich für die ersten ein Mehrgewicht von 180 Gramm bei Knaben und 130 Gramm bei Mädchen. Man fertigte auch graphische Tafeln an, auf denen die verschiedenen Körpergewichte und Maße durch Linien veranschaulicht wurden. Die oberste Stufe bilden die Sanatoriumskinder, ihnen folgen die unehelichen Hauschwängerkinder, jodann die ehelichen Nichtschwängerkinder und zuletzt die unehelichen Kinder der Nichtschwängern. Uneheliche Mütter, die hauschwängern gewesen waren, hatten Kinder, die durchschnittlich 118-127 Gramm schwerer als Sanatoriumskinder waren, als die Kinder ehelicher Nichtschwängern. Die sonst besonders ungünstigen Rassen der unehelichen Neugeborenen erscheinen also wesentlich verändert durch den Klinikaufenthalt der Mutter während der letzten 1-2 Wochen vor der Geburt.

Ein bis zwei Wochen Ruhe, gesunde Kost und sorgfältige Pflege für die Mutter und ein gerechtes Verhalten der Schwangeren während der Schwangerschaft sind die besten Vorbedingungen für die Gesundheit der Kinder. Schwäger kann wohl die Bedeutung von Schwangerschaftsruhe und Mutterachtsamkeit nicht bezeugen werden, beutlicher nicht der Weg für ernährte arbeitende Bevölkerungspolitik vorgeschlagen werden, die es sich nicht an Frauen über die Anmoral des Volkes genug sein lassen.

Eine Fachschule für Hausangestellte.

Die von der Organisation der Dienstmädchen selbst ins Leben gerufen wurde, besteht seit einigen Jahren in Kopenhagen. Die Schule wurde im Jahre 1906 mit Unterstützung von einigen Hausfrauen ins Leben gerufen. Ihre Leiterin ist Marie Christensen, die Vorleserin des Hausangestelltenvereins. Das auf verschiedene Weise gesammelte Gründungskapital betrug 12 000 Kronen. Ursprünglich in einer Stagenwohnung untergebracht, beanspruchte das Institut bald den Raum von zwei Etagen. Die Kurse sind halbjährlich, und zwar werden die 18 bis 20 Wöchnerinnen in drei Abteilungen unterrichtet. Davon gibt die eine eine vollständige Ausbildung im Kochen, wobei die Mädchen auch lernen, mit einem bestimmten Haushalt über seinen wirtschaftlichen Wert zu sprechen und die Gewerkschaft in allen ihren Teilen, gelebt und in der dritten die Behandlung der Wäsche. Allmählich wechseln die Schülerinnen die Abteilungen. Eine Prüfung, über die ein Zeugnis ausgestellt wird, beendet den Kursus.

Anfänglich war der Unterricht ganz unentgeltlich; seit 1910 bezahlen 15-16 Schülerinnen ein Schulgeld von 10 Mk. monatlich — 5 Kronen — erziehen — 4-5 Prellern. Am ganzen haben sich jetzt 194 Mädchen in Selbstkursen die Anstalt durchgemacht. Seit einiger Zeit gibt es auch zweimonatliche Kurse für Knaben und Stubenmädchen eingerichtet, die bisher von 538 Schülerinnen besucht wurden. Zum Teil steht die Anstalt über seinen durch einen Privatschüler, ein Mädchen, der von 70-80 Personen genutzt wird; auch wird Wäsche übernommen. Seit 1907 erhält sie vom Staat und von der Gemeinde einen festen Jahresbeitrag von je 2000 Kronen. Das Defizit (für die gesamte Zeit) beträgt nur noch 6640 Kronen.